



ANTIFA RECHERCHE 2024-2026

JUNG. DIGITAL. ORGANISIERT.

Aufstieg und Fall der Jungnazi-Gruppe
„Deutsche Jugend Voran“



ORGANISIERUNG

WAS HÄLT DIE DJV ZUSAMMEN?
BUNDESWEITE VERNETZUNG



IDEOLOGIE

RASSISMUS, QUEER-
FEINDLICHKEIT, ANTI-ANTIFA
UND ANTISEMITISMUS



CHRONIK

GRÜNDUNG, REKRUTIERUNG,
AKTIONEN GEGEN CSDs.
REPRESSION FÜHRT ZU NEUEN
KONSTELLATIONEN UND
BÜNDNISSEN



REPRESSION

SOLIKAMPAGNEN
& PROZESS-TAKTIK

! PLAKAT ZUM
RAUSNEHMEN!

ANTIFA
DRUCKPUNKTE
& STRATEGIEN



Die erstarkende rechte Jugendbewegung, die sich überall bemerkbar macht, auf Social Media, im Kiez, bei CSDs, wirft viele Fragen auf: Wer sind diese jungen Neonazis? Wie sind sie organisiert? Was sind ihre ideologischen Ankerpunkte? Und vor allem: Was tun wir dagegen?

Diese Broschüre ist das Ergebnis antifaschistischer Recherche der letzten beiden Jahre. Der Fokus liegt auf Berliner Jungneonazigruppen und insbesondere der „Deutschen Jugend Voran“ (DJV). Auch wenn diese Struktur mittlerweile weniger präsent ist, war sie die erste Berliner Gruppe der rechten Jugendbewegung, die sich 2024 bundesweit formierte. An der DJV lässt sich das Phänomen beispielhaft erklären. Denn obwohl sich die Gruppenzusammensetzungen und Labels sich ständig verändern, bleibt das Kernproblem bestehen.

Unser Ziel ist es, Rechercheerkenntnisse und Strategiedebatten zu verschriftlichen, um sie möglichst vielen Antifas zugänglich zu machen und so Inspiration für antifaschistische Interventionen zu liefern.

Zu Beginn steht eine Chronik, die Aktivitäten von extrem rechten Jugendgruppen aus Berlin vom Juli 2024 bis Mai 2026 dokumentiert.

Daran schließt sich die Analyse der Struktur an, in der sich die Jungneonazis organisieren.

Das nächste Kapitel widmet sich der dahinterstehenden Ideologie und der Frage, warum die rechte Jugendbewegung gerade jetzt so präsent ist.

Darauf folgt ein kritischer Blick auf die staatliche Reaktion und den Gerichtsprozess gegen den DJV-Anführer Julian Milz.

Abschließend ziehen wir Bilanz, welche antifaschistischen Strategien in den letzten Jahren genutzt wurden und welche Handlungsmöglichkeiten sich uns bieten, um den Rechten entgegenzutreten.

Besprecht die Broschüre in euren Gruppen, bildet Banden und macht Pläne!

Wenn ihr etwas zu den hier genannten Personen oder Strukturen wisst, wendet euch gern an uns unter: [FIGHTBACK@NO-LOG.ORG](mailto:fightback@no-log.org)

Chronik S.2

Eine Timeline der Aktivitäten der DJV und ihres Umfelds 2024 bis 2026. Gründung, Rekrutierung, Aktionen gegen CSDs. Gewalt führt zu Repression, zu Prozessen, zu neuen Konstellationen und Bündnissen.

Organisierung S.13

Was hält die DJV zusammen? Der Beitrag beleuchtet ihre Organisierung über Social Media, ihre soziale Struktur sowie die Vernetzung mit anderen rechten Jugendgruppen und Parteien.

Ideologie S.20

Rassismus, Queerfeindlichkeit, Anti-Antifa und Antisemitismus als jugendkulturelles Angebot? Welche Rolle spielen Männlichkeit, Gemeinschaft, Gewalt und Social Media für die Gruppe.

Prozess S.24

Der Prozess gegen Julian Milz zeigt, wie die DJV mit Repression umgeht. Im Mittelpunkt stehen die Solidaritätskampagne für ihn, die Rolle seines Umfelds sowie die Strategie den Gerichtssaal zur Selbstinszenierung zu nutzen.

Intervention S.29

Zwischenbilanz antifaschistischer Praxis gegen die DJV. Welche Interventionen gab es? Von Recherche und Outings bis zu Blockaden. Was hat die Gruppe tatsächlich unter Druck gesetzt. Abschließend werden strategische Fragen im Umgang mit den rechten Jugendgruppen diskutiert.

V.I.S.D.P. ist Irmgard Zarden, Allee der Kosmonauten 161, 1312 Berlin. **MEINUNG:** Die Artikel geben nur die Meinungen der Autor*innen wieder. **NACHDRUCK:** Die Veröffentlichung von Artikeln in anderen Publikationen ist erwünscht. Bitte mit der genauen Angabe der Erstveröffentlichung. **FOTOS:** Alle Bilder sind ohne Wissen und Erlaubnis der Fotograf*innen aus frei zugänglichen Quellen entnommen. Alle Rechte liegen weiterhin bei den jeweiligen Inhaber*innen. **VERTRIEB:** Die Verteiler*innen sind nicht identisch mit den Autor*innen oder der Redaktion. **AUSLAGE:** Die Broschüre wird kostenlos in Berlin und Brandenburg verteilt und liegt in gut sortierten linken Buch- und Infoläden aus. **EIGENTUMSVORBEHALT:** Dieses Heft bleibt bis zur Aushändigung an die Adressat*innen Eigentum der Absender*innen. **KONTAKT:** Anregungen und Ergänzungen bitte an fightback@no-log.org **STAND DER RECHERCHE:** Mai 2026

CHRONIK

EINE TIMELINE DER AKTIVITÄTEN DER DJV UND IHRES UMFELDS

Juli / August 2024: Gründung, Rekrutierung und queerfeindliche Aktionen gegen CSDs

Die „**DEUTSCHE JUGEND VORAN**“ (DJV) trat erstmals im Juli 2024 öffentlich mit einem Treffen im Humboldthain in Erscheinung. Auch die zeitgleich entstandene Gruppierung „**JUNG UND STARK**“ (JS) rekrutierte Mitglieder über solche offenen Treffen in Berlin. Bei den Treffen wurden „erlebnisreiche“ Freizeitangebote, wie der Besuch von Lostplaces, mit der extrem rechten Ideologie verbunden.

Die erste größere Aktion, mit der die DJV auf sich aufmerksam machte, war die versuchte Störung des Christopher-Street-Day in Berlin am **27. Juli 2024** mit ca. 30 Personen. Die Polizei setzte sie am Potsdamer Platz fest und vereitelte ihren Plan. Schon hier trat **JULIAN MILZ** koordinierend auf. Milz, geb. 2001, aus Wandlitz, gilt als der Anführer der DJV.

In den darauffolgenden Wochen fuhren Personen aus dem JS/DJV Spektrum wöchentlich zu queerfeindlichen Neonazi-Aufmärschen gegen Prides in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Die Neonazi-Aufmärsche erreichten infolge breiter Mobilisierung auf Social Media hohe Teilnehmer*innenzahlen und mediale Aufmerksamkeit. Die extrem rechten Jugendlichen traten mit aggressiven und lauten Sprechchören auf und signalisierten dadurch eine hohe Gewaltbereitschaft. Neben queerfeindlichen Parolen wurden nationalistische und rassistische Chöre angestimmt. Hervorzuheben ist insbesondere das durchschnittlich junge bis sehr junge Alter der Teilnehmenden.

Durch die gemeinsame Beteiligung an den Aktionen gegen die CSDs kam es bis Ende August zu einer immer stärkeren Annäherung und personellen Überschneidung von JS und DJV, die in einer offiziellen „Partnerschaft“ beider Gruppen mündete. Bis September verlor die JS fast gänzlich an Relevanz und viele der ehemaligen Personen waren zur DJV übergegangen.

Am 10. August 2024 beteiligten sich JS und DJV Berlin an einem Anti-CSD-Aufmarsch in Bautzen. Dabei waren sie nicht in die Organisation eingebunden. Zentrale Personen wie Milz, **LEON THOMSEN** (geb. 2002, aus Hohenschönhausen) und **NICK THOMAS CHRISTOPHER WETZELS** liefen weit vorne und hielten das Fronttransparent der **ELBLANDREVOLTE/JN**. Wetzels, geb. 2007, aus Marzahn-Hellersdorf ist besonders gewaltaffin. Er sprach bereits früh mit der Presse und gewährte selbstdarstellerische Einblicke in die neue Neonazi-Szene, und ist u.a. deshalb nicht mehr Teil der DJV.

Am 17. August 2024 fuhren Mitglieder beider Gruppen nach Leipzig, um den dortigen CSD zu stören. Sie wurden jedoch über Stunden am Leipziger Hauptbahnhof festgehalten. Erneut traten Personen wie Milz, Wetzels, Thomsen, sowie **ANTHONY JÄHNE** (geb. 2006, aus Hohenschönhausen), **CARSTEN GRASSE** (geb. 1998, aus Hohenschönhausen), **VINCENT GUTJAHR** (geb. 2002, aus Marzahn-Hellersdorf) und **HENDRIK BOUTRY** (geb. 2001, aus Marzahn-Hellersdorf) als Ordner auf. Auf dem Rückweg nach Berlin bedrohten sie in der Bahn junge linke Teilnehmende des CSD.

Am 24. August 2024 folgte die nächste Beteiligung an einem solchen Anti-Pride-Aufmarsch, diesmal in Magdeburg. Auch beteiligten sich seit dem Erscheinen der DJV konstant auftretende Neonazis, wie **MICHELLE LEßMANN**, **TIMO GROENKE**, Gutjahr, **PHILIPPE BE-NEKE**, sowie Grasse, Boutry und Milz.

Zudem nahmen Mitglieder der DJV am Aufmarsch von „**DER III. WEG**“ gegen den CSD in Zwickau am **31. August 2024** teil.



Leipzig 17.08.2024 v.l.n.r.: Max Braun, Anthony Jähne, Aron-Odin Reimers, Carsten Grasse, Vincent Gutjahr, Lucas Kaiser Bildrechte: Pressefuchs



Bautzen 10.08.2024 v.l.n.r.: Christopher Wetzels, Carsten Grasse, Vincent Gutjahr, Julian Milz. Bildrechte: Presseservice Rathenow



Zwickau 31.08.2024 v.l.n.r.: Michelle Leßmann, Hendrik Boutry, Max Braun, Tom Blumberg. Bildrechte: Pressefuchs

September/Oktober 2024: Anti-Antifa, Gewalt und staatliche Repression

Nach der wiederholten Teilnahme und Übernahme verschiedener organisatorischer Aufgaben bei den queerfeindlichen Aktionen erfolgten erste eigene Anmeldungen von Versammlungen der DJV im Raum Berlin/Brandenburg. Im Herbst 2024 begann eine Verschiebung der Ausrichtung des primären Feindbildes der DJV: Mit dem Ende der Pride-Saison wurde verstärkt das Feindbild „links und Antifa“ propagiert, was mit einer zunehmenden, auch körperlichen, Gewalttätigkeit einherging.

Im Herbst 2024 wurde Julian Milz aufgrund verschiedener Tatvorwürfe und unklarer Wohnumstände in Untersuchungshaft genommen. Die bis zum Frühjahr 2025 andauernde Untersuchungshaft bedeutete zumindest vorübergehend ein jähes Ende der offiziellen DJV und einen herben Rückschlag für die Mitglieder, die auch selbst von der Repression betroffen waren. Das Umfeld äußerte in den Sozialen Medien und folgenden Aktionen „Solidaritäts“-bekundungen.



Marzahn 19.10.2024 v.l.n.r.: Christopher Wetzels (verdeckt), Julian Milz, Leon Thomsen. Bildrechte: Presseservice Rathenow



Am 28. September 2024 erfolgte die Teilnahme an dem queerfeindlichen Aufmarsch in Görlitz, die letzte Fahrt zu einem Neonazi-Protest gegen einen ostdeutschen CSD im Jahr 2024. Nach Görlitz pflegt die Berliner DJV enge Verbindungen, insbesondere zu **CÉCILE KOTECZKA** und ihrer Mutter **YVETTE KOTECZKA**.

Am 19. Oktober 2024 folgte eine weitere eigene Anmeldung unter dem Titel „Gegen Linkspropaganda und Lügen der Antifa“. Diese Anmeldung richtete sich erstmals nicht gegen einen CSD sondern gegen eine antifaschistische und feministische Demonstration in Marzahn-Hellersdorf. Ähnlich wie in Bautzen liefen die 150 Neonazis auf der gleichen Route hinter der linken Demo her, allerdings mit einem weitaus größeren Abstand. Im Anschluss an die Demonstration erfolgte ein zweiter brutaler Angriff auf einen Antifaschisten in einer S-Bahn. Mehrere Mitglieder der DJV (Beneke, Jähne, Wetzels, Boutry, Gutjahr, **MARVIN GOLLA** und **ARON-ODIN REIMERS**) versuchten, einer Person ihre Jacke mit einem Antifa-Aufnäher zu entwenden. Auch hierbei attackierte die DJV den Betroffenen mit Schlägen und Tritten.

Am 23. Oktober 2024 wurden bei neun DJV-Mitgliedern u.a. aufgrund dieser beiden Angriffe Hausdurchsuchungen durchgeführt. Gegen Milz wurde aufgrund verschiedener Tatvorwürfe und unklarer Wohnumstände ein Haftbefehl erlassen, weshalb er wenig später festgenommen wurde.

Am 21. September 2024 organisierte die DJV die erste eigene Gegenaktion gegen den CSD in Oranienburg, zu der nur rund 50 Teilnehmende kamen. Im Anschluss kam es zu mehreren Angriffen auf Teilnehmende des CSD sowie Mitglieder des Organisationsteams.

Am 4. September 2024 gab es aus dem Spektrum der rechten Jugendbewegung die Ankündigung eine antifaschistische Kundgebung vor dem Bezirksamt Pankow zu stören. Dem Aufruf folgten lediglich zwei Neonazis, der eine konnte der DJV, der andere der **NATIONALREVOLUTIONÄREN JUGEND** (NRJ) zugeordnet werden.

Der nach öffentlichem Kenntnisstand erste körperliche Angriff auf eine Einzelperson, der Mitgliedern der DJV zuzuschreiben ist, erfolgte am **13. September 2024**. Die Beteiligten Milz, Wetzels, Gutjahr, Beneke, Boutry, Jähne und **PEER STAGUN** (geb. 1998, aus Lichtenberg) raubten einer Person ein T-Shirt mit Antifa-Logo, indem sie die Person unter Gewalt zwangen, es auszuziehen. Im Nachhinein posierten sie mit dem Shirt als Trophäe auf einem Foto, welches sie auf Instagram veröffentlichten. Das Foto wurde unweit des Tatorts in ihrer damaligen Stammkneipe „**ZUM ZAPFHAHN**“ aufgenommen, in der sie durch antifaschistische Intervention inzwischen Hausverbot haben.

Julian Milz
Wandlitz



Leon Thomsen
Hohenschönhausen



Nick Thomas
Christopher Wetzels
Marzahn-Hellersdorf



Anthony Jähne
Hohenschönhausen



Carsten Grasse
Hohenschönhausen



Vincent Gutjahr
Marzahn-Hellersdorf



Michelle Leßmann
geb. 2005



November 2024 - Februar 2025: Aktionsbündnis Berlin und zunehmende antifaschistische Gegenwehr

Dennoch war die DJV und ihr Umfeld ohne „Anführer“ nicht komplett inaktiv. Es folgten allerdings keine eigenen Anmeldungen mehr. Die entstandene Lücke füllte in den Wintermonaten das „Aktionsbündnis Berlin“ rund um **FERHAT SENTÜRK** aus Aachen, **MAXIMILIAN FRITSCHKE** (AfD) aus Eberswalde und **JANNIK GIESE** aus Berlin, das drei Aufmärsche unter dem Motto „Gegen Linksextremismus und politisch motivierte Gewalt“ durchführte. Zahlreiche Mitglieder der DJV und deren Umfeld schlossen sich an und übernahmen Aufgaben z.B. als Ordner*innen. Einzelne Jungfaschos der DJV suchten in dieser Zeit auch die Nähe zu organisierten Strukturen der extremen Rechten. In der Zeit des Bundestagswahlkampfes waren DJV-Mitglieder z.B. auf Veranstaltungen der AfD anwesend.



Friedrichshain 14.12.2024: Erik Franke, Transparent „Freiheit für Julian“. Bildrechte: Recherchenetzwerk Berlin

Der erste Aufmarsch des „Aktionsbündnis Berlin“ am **14. Dezember 2024** in Friedrichshain mit ca. 60 Teilnehmenden konnte immer wieder blockiert werden und musste vorzeitig abgebrochen werden.

Ca. 10 extrem rechte Jugendliche (spätere „Deutsche Patrioten Voran“) versuchten am **4. Januar 2025** nach Aufruf des „Aktionsbündnis Berlin“ eine Wahlkampfveranstaltung der Grünen in Schöneberg zu stören. Sie landeten aber schnell in einer polizeilichen Maßnahme.

Am **8. Januar 2025** war eine Gruppe DJVler bei einer AfD-Kundgebung in Marzahn.

Einzelne Mitglieder der DJV (Gutjahr, Groenke, Reimers, **FELIX LÖSCHMANN**) nahmen am **15. Februar 2025** am Neonazi-Aufmarsch in Dresden anlässlich des 80. Jahrestags der Bombardierung teil.

Neben den staatlichen Repressionen stieg in dieser Zeit aber auch das antifaschistische Engagement in Form von Recherchen, Enttarnungen und anderen Interventionen. Antifaschistische Bündnisse konnten viele Menschen für Gegenproteste mobilisieren, die die Aufmärsche des „Aktionsbündnis Berlin“ immer wieder erfolgreich blockierten. Beneke, Gutjahr, Grasse, Reimers, Jähne und Groenke wurden online und in ihrem Wohnumfeld geoutet und die Nachbar*innenschaft über deren neonazistische Gewaltakte aufgeklärt. Milz sowie Groenke wurden aus ihren jeweiligen Fußballvereinen geworfen.



Marzahn 08.01.2025 v.l.n.r.: Anthony Jähne, Christopher Wetzels, Jannik Giese, Michelle Leßmann, Timo Groenke. Bildrechte: Presseservice Rathenow



Dresden 15.02.2025 v.l.n.r.: Philippe Beneke, Erik Franke, Felix Löschmann, Vincent Gutjahr, Unbekannt, Hendrik Boutry. Bildrechte: Presseservice Rathenow

Am **22. Februar 2025** fand erneut ein Aufmarsch des „Aktionsbündnis Berlin“ statt, die Route führte diesmal durch Mitte und wurde von antifaschistischem Gegenprotest begleitet. Vorher waren Beneke, Gutjahr und Groenke beim Wahlkampfabschluss der Berliner AfD in Hohenschönhausen.

Aufgrund erfolgreicher Sitzblockaden konnte der Neonaziaufmarsch des „**AKTIONSBÜNDNIS BERLIN**“ am **22. März 2025** in Friedrichshain nur wenige Meter laufen. Neben Sentürk trat hier besonders Thomsen federführend auf und koordinierte die Ordner*innen.



Frühjahr 2025: Rückkehr der DJV und neue extrem rechte Jugendgruppen

Im März begann ein Strafprozess gegen Milz, was gleichzeitig auch das Ende seiner U-Haft bedeutete (dazu später mehr). In diesem Zuge verkündete die DJV: „Wir sind zurück, stärker als jemals! In dem halben Jahr in dem ihr nichts von uns gehört habt, waren wir staatlichen Repressionen zum Opfer gefallen. [...] Wir haben uns reformiert, komplett neu organisiert...“. Nach seiner temporären Freilassung bis zu seinem Haftantritt nahm Milz sofort seine Tätigkeiten als führendes DJV-Mitglied wieder auf, und trat bei Demonstrationen federführend auf.

Mit den wärmer werdenden Temperaturen im Frühling 2025 traten in Berlin vermehrt weitere Kleinstgruppen extrem rechter Jugendlicher in Erscheinung, die sich zum Teil bereits im Winter gegründet und auf Social Media offen für neue Mitglieder warben (Bspw. **„PATRIOTISCHE DEUTSCHE JUGEND“** PDJ). Sie beteiligten sich an den extrem rechten Aufmärschen und pflegten z.T. soziale Kon-

takte zu Mitgliedern der DJV. Andere traten ohne gemeinsamen Social Media Auftritt sondern eher als loses Netzwerk und Freundesgruppe auf (**„RECHTE STOLZE JUGEND“** RSJ). An den Wochenenden und bei gutem Wetter wurden Jugendgruppen aus diesem Spektrum bei Ausflügen ins verlassene Krankenhaus in Buch sowie im gesamten Berliner Stadtgebiet beobachtet. Beim Konsum von Alkohol blieben auch rassistisch motivierte Pöbeleien nicht aus.

Kleinere Gruppen aus dem Spektrum extrem rechter Jugendlicher verabredeten sich im Frühjahr 2025 außerdem immer wieder über Telegram um als „links“ wahrgenommene Veranstaltungen zu stören.

Zum Weiterlesen

Das Policy Paper „Extrem rechte Jugendliche und junge Erwachsene“ des Bundesverbands Mobile Beratung (2025) bündelt Erfahrungen aus der Beratungspraxis. Im Fokus stehen die Bedingungen, unter denen junge Menschen in rechte Szenen finden: digitale Ansprache, Zugehörigkeitsangebote, lokale Verankerung und die Besetzung sozialer Räume. Das Papier zeigt, welche Herausforderungen daraus für Schulen, Jugendhilfe und Zivilgesellschaft entstehen und warum eine klare demokratische Haltung keine Frage vermeintlicher Neutralität ist.

bundesverband-mobile-beratung.de



Berlin 26.04.2025 v.l.n.r.: Erik Franke, Henning Gewalt, Aron-Odin Reimers, Felix Löschmann. Bildrechte: Pressefuchs

Am 28. März 2025 bepöbelten extrem rechte Jugendliche die Teilnehmenden des antifaschistischen Gegenprotests gegen einen Aufmarsch von „Der III. Weg“ in Hellersdorf.

Am 5. April 2025 störten extrem rechte Jugendliche eine zivilgesellschaftliche Kundgebung in Hermsdorf, dies resultierte in Anzeigen gegen sie.

Nach der Urteilsverkündung gegen Milz am **9. April 2025** reisten mehrere Neonazis aus Halle und Chemnitz nach Berlin um Milz vor der JVA Moabit gemeinsam mit Mitgliedern der DJV Berlin/Brandenburg in Empfang zu nehmen.

Nachdem erneute Mobilisierungen von Ferhat Sen-türk (Aktionsbündnis) ausblieben, beteiligte sich die DJV

am **26. April 2025** an dem Berliner Aufmarsch der bundesweiten rechten Mobilisierung **„GEMEINSAM FÜR DEUTSCHLAND“**. Im Nachgang äußerten die Organisatoren von „Gemeinsam für Deutschland“ ihren Unmut über die dominierende neonazistische Beteiligung durch die DJV an dem Aufmarsch.

Am 1. Mai 2025 trat die DJV bei einem extrem rechten Aufmarsch in Gera auf. Dieser wurde hauptsächlich von der Neonazipartei **„DIE HEIMAT“** (ehm. NPD) organisiert. Unter den 1000 Teilnehmenden befand sich neben Milz auch **TOM BLUMBERG** und Erik Franke (Anmelder des am 19. Oktober 2024 in Berlin stattgefundenen Aufmarsches).

Sommer 2025: Zweite Pride-Saison und Konflikte in der Jungneonazi-Szene

Wie zu erwarten, mobilisierte das Berliner Jungfascho-Spektrum im Sommer 2025 wieder zu queerfeindlichen Aufmärschen. Die Mobilisierungs- und Vernetzungserfolge aus dem Sommer

2024 blieben allerdings aus. Die junge Neonazi-Szene ist nach einem Jahr verschiedenster interner Spaltungsprozesse und externem Druck durch Behörden und Medien längst nicht mehr in einer vergleichbaren Ermächtigungs- und Aufbruchsstimmung. Persönliche und ideologische Differenzen, die u.a. durch Liebesbeziehungen und Partnerschaftsgewalt gegen Frauen entstanden, führten zum Teil zu einer öffentlichen Distanzierung der verschiedenen Jungneonazi-Gruppen untereinander.

Man trat nicht mehr bei jeder Aktion vereint auf wie noch im Vorjahr. Stattdessen reiste die DJV Berlin lieber in andere Bundesländer zu Aktionen, als an einer Demonstration von JS in Berlin-Mitte teilzunehmen. Auch in den sozialen Medien distanzierte sich die **„DEUTSCHNATIONALE FRONT“** (DNF) sowie Mitglieder der im Juni 2025 gegründeten **„DEUTSCHEN PATRIOTEN VORAN“** (DPV) von der DJV.

Mehr Hintergründe und Analysen zu rechten Aktivitäten gegen Prides:

„Das neue Normal ist queerfeindlich. Auswertung der rechten Angriffe auf CSDs in der Pridesaison 2025“ nsu-watch.info

„Keine Entwarnung“ über rechtsextreme Mobilisierungen gegen CSDs im Jahr 2025 cemas.io

„Queerfeindlichkeit sichtbar machen“ - Sicherheitsreport zu rechtsextremen Angriffen auf CSDs amadeu-antonio-stiftung.de

„Pride im Visier. Rechts-extremismus, Queerfeindlichkeit und die aktuelle Bewegungsforschung“ protestinstitut.eu

Die verschiedenen Gruppen scheinen zudem in einem Konkurrenzkampf darüber zu stehen, wer die ernstzunehmendere Neonazi-Gruppierung sei. Die DJV grenzt sich selbst von ihren Anfängen als offene, konsum- und freizeitorientierte Gruppe ab und bemüht sich um ein organisiertes Auftreten. Sie verkündete im Juli 2025 auf Instagram: „Wir sind keine ‚Gammel‘ Gruppe. Wir sind aktiver Teil des nationalen Widerstands.“ Auch die DNF proklamierte wenige Tage vorher: „Wir sind keine Kindergarten Gruppe (...) wir nehmen die ganze Sache zu 100% Ernst“. Ende Juni 2025 posierten sie bei einem Gruppen-Wochenende in Berlin u.a. mit Hakenkreuz-Flagge, und bepöbelten am S-Bahnhof Baumschulenweg Personen rassistisch.



Falkensee 05.07.2025 v.l.n.r.: Julian Milz (von hinten), Leon Berend, Cecile Koteczka, Yvette Koteczka (von hinten) Bildrechte: Pressefuchs



Dresden 31.05.2025 v.l.n.r.: 1 Felix Löschmann, 2 Cécile Koteczka, 3 Philippe Beneke, 4 Dereck Gericke, 5 Alexander Rademann, 6 Tom Blumberg, 7 Justin Göhringer, 8 Yvette Koteczka, 9 Unbekannt, 10 Erik Franke, 11 Julian Milz

Einige Mitglieder der DJV, besonders Personen gegen die Ermittlungsverfahren wegen der Angriffe im Herbst 2024 laufen und die von antifaschistischen Interventionen betroffen waren, zogen sich seit Frühjahr 2025 von Demonstrationen und Social-Media-Auftritten zurück. Andere extrem rechte Jugendliche verkündeten ihren Austritt aus der Szene auch offiziell: Groenke, der Ende Juni noch für den Aufmarsch gegen die Marzahn-Pride warb und dort auch jemanden angegriffen hatte, positionierte sich im Juli bei Instagram „Gegen jeden Extremismus“, vorgeblich auch gegen rechts. Auch regelmäßige Teilnehmende an rechten Aufmärschen wie **EMMI**

LUCIA SPICKERMANN oder **LUCAS KAISER** verkündeten ihren Rückzug aus „jeder Demo Gruppe“ - Grund dafür sei allerdings keine Veränderung der rechten Gesinnung sondern der „kindische“ Ablauf und das „Gelästere“ der meisten Gruppen.

Im Sommer 2025 begann sich zudem eine Nähe zwischen der DJV und der Partei „Die Heimat“ (ehem. NPD) abzuzeichnen. Anfang 2025 besuchten DJV Mitglieder Wahlkampfveranstaltungen. Im Sommer suchten immer wieder Vertreter*innen des Berliner Parteiverbandes den Kontakt zu den Neonazis, allen voran Vorstandsmitglied **OLIVER NIEDRICH**, mit Infomaterialien und Merch-Produkten.

Bei dem sogenannten „Friedensmarsch“ der Initiative „Deutschland Steht Auf“ am **24. Mai 2025** in Berlin nahmen insgesamt etwa 80-100 Jungfaschos, darunter Mitglieder der DJV, wie **KEVIN TAYLOR HENNIG** (aus Spandau), DNF, der neuaufgelebten JS, sowie rechte Jugendliche aus dem Umfeld der RSJ und PDJ teil. Aus der DJV kam danach starke Kritik am Verhalten und Auftreten der anderen rechten Jugendlichen, sie seien „diejenigen durch die wir so einen drecks ruf haben“. Die Jugendlichen hatten u.a. Hitlergrüße gezeigt, Journalist*innen und Polizist*innen angegangen und rassistische Parolen gerufen. In der Folge mussten sie sich einer Polizeimaßnahme unterziehen, die auch Festnahmen beinhaltete. Unter den festgenommenen Beteiligten befanden sich insgesamt 22 minderjährige Personen.

Die DJV Berlin/Brandenburg reiste am **31. Mai 2025** nach Dresden um an einem queerfeindlichen Aufmarsch von der „Heimat“/JN teilzunehmen. Bereits am nächsten

Tag, den **1. Juni 2025**, reisten sie nach Magdeburg um an der „Gemeinsam für Deutschland“ Demonstration teilzunehmen.

Am **1. Juni 2025** fand eine extrem rechte Gegen demonstration in Berlin-Mitte zu einer erneuten (letztendlich abgesagten) Demonstration von Sentürk statt. Dort tauchten nur knapp 60 Jungfaschos auf. Neben der **„GERSCHEN JUGEND“** (GJ) aus Thüringen mobilisierte vor allem JS Berlin-Brandenburg.

Am **21. Juni 2025** meldete die DJV eine eigene Kundgebung gegen die Marzahn-Pride an. Ihre polizeilich stattgegebene Route führte sie aber weit weg vom CSD und es nahmen weniger als 50 Personen teil. Frustriert über die Auflagen und den Misserfolg versuchten am Rande zwei Jungneonazis Personen mit Regenbogenflagge anzugreifen.

Nur zwei Tage später am **28. Juni 2025** gab es eine weitere Anmeldung gegen die Eastpride. Hier erschienen

sogar nur 25 Personen, die DJV nahm nicht teil. Die Teilnehmenden sammelten sich zudem fälschlicherweise in Marzahn, während die eigentliche Pride, gegen die sie demonstrieren wollten, in Friedrichshain stattfand.

Am deutlichsten zeigten sich die Spaltungslinien beim CSD in Falkensee am **5. Juli 2025**: Hier lief die DJV komplett getrennt vom Rest des Jungfascho-Aufmarschs. Dieser skandierte außerdem lautstark „Niemand hat Bock auf die DJV!“.

Am **12. Juli 2025** konnte die DJV unter dem Motto „Gegen Genderwahn und Identitätsverwirrung“ etwa 50 Personen gegen den CSD in Bernau bei Berlin mobilisieren. Anwesend war auch „Die Heimat“, die unter den Jungneonazis Parteimerch in Form von Cappies verteilte.

Am **26. Juli 2025** versammelten sich ca. 50 Jungneonazis aus dem Umfeld der Gruppen „Deutsche Patrioten Voran“ (DPV, Anmelder der Versammlung), „Deutsche Jugend Voran“ und „Berliner Jugend“, um den großen CSD in Berlin zu stören. Während und nach der Kundgebung, die von der Polizei abgesichert wurde, wurden Jungneonazis unter anderem wegen verbotener Symbole festge-

nommen. Auch „Die Heimat“ war anwesend und verteilte Informationsmaterial unter den Teilnehmenden.

Bei dem Sommerfest des COMPACT-Magazins am **9. August 2025** auf **RITTERGUT NOEBEDITZ** nahmen unter anderem auch Milz und Cécile Koteczka teil und posierten dabei in T-Shirts von der Partei „Die Heimat“.

Die Mobilisierung der Neonazis gegen den CSD in Bautzen am **10. August 2025** fiel im Vergleich zum Vorjahr zahlenmäßig geringer aus. Dennoch waren bei der Gegendemonstration wieder Jungneonazis der DJV, DPV und „Berliner Jugend“ anwesend. Zwar trennte die Polizei dieses Mal die Neonazidemo vom CSD, auf der Rückfahrt ließ sie allerdings Jungneonazis mit Teilnehmenden der CSD Parade gemeinsam abreisen. Bei Umstiegen auf der Fahrt nach Berlin und im Zug selbst kam es zu Bedrohungen seitens der Neonazis, an denen unter anderem **DERECK GERICKE** und Christopher Wetzels beteiligt waren. Beim Ausstieg am S-Bahnhof Ostkreuz griff die Gruppe zwei Journalist*innen an. In der Polizeimaßnahme, die auf den Angriff folgte, war unter anderem Gericke.

Herbst/Winter 2025:

Offene Nähe von „Die Heimat“ und der DJV

Im Spätsommer machten die DJV und die Partei „Die Heimat“ ihr Verhältnis in den Sozialen Medien öffentlich. Die Nähe, die sich bereits über den Sommer hinweg andeutete, wurde nun im letzten Viertel des Jahres offiziell durch gemeinsame Demonstrationen und Veranstaltungen in der Parteizentrale in Berlin-Köpenick. Es machte den Anschein, dass Milz die Monate vor seinem Haftantritt im Winter 2024/25 genutzt hat, um die DJV neu aufzustellen und in die Obhut der Partei zu übergeben. Als ehemaliger Wahlkampfhelfer hatte Milz bereits Verbindungen zur „Heimat“, an die nun angeknüpft werden konnte. Neben einem Ort für Veranstaltungen und Anwärtertreffen bietet die Partei wie es aussieht auch Bewegungswissen und Erfahrungen: Der Auftritt in den Sozialen Medien wird vorsichtiger, die Profile vieler Mitglieder weniger zugänglich.

Die DJV vernetzt sich nun überregional und konnte neue Mitglieder aus der Region Ueckermünde in Mecklenburg-Vorpommern rekrutieren. Jungfaschos wie **PAUL HERZFELDT**, **JONAS HÜTTENRAUCH**, **JENS OLE WOHLKOPF** und **BEN SACHER**, die dort in der **FIGHTFABRIK** Kampfsport trainieren, sind ab



Winter 2025 vermehrt bei verschiedenen Veranstaltungen der DJV anzutreffen, übernehmen Aufgaben und posieren im DJV Merch.

Zu der im Oktober 2025 entstandenen Gruppe „**JÄGERTRUPPE**“ (JT) hält die DJV ein gutes Verhältnis. Personen wie **DARIUS BUCHHOLZ** oder Cécile Koteczka (seit ihrer Trennung von Julian Milz Mitglied bei JT) sind immer wieder bei Demonstrationen und Veranstaltungen der DJV anzutreffen und übernehmen dabei auch Aufgaben wie Ordner*innen. Auch Spaltungen und Distanzierungen

Am **22. August 2025** nahmen Neonazis aus dem DJV Umfeld an einer von der Partei „Die Heimat“ organisierten Mediensicherheitstraining in der Parteizentrale in Köpenick teil. Auf dem im Anschluss entstandenen Bild posieren Altnazi und Parteifunktionär **SEBASTIAN SCHMIDTKE** mit 13 weiteren Personen mit verpixelten Gesichtern. Die Bildunterschrift lautete „Heimat *Handshake Emoji* DJV“.

Am **23. August 2025** beteiligte sich die DJV am queerfeindlichen Aufmarsch gegen den CSD in Magdeburg.

Am **1. September 2025** musste Julian Milz seine dreijährige Haftstrafe antreten. Zum Abschied versammelten sich rund 30 Neonazis vor der JVA Hakenfelde, unter ihnen Personen aus dem Umfeld der DPV und der späteren „Jägertruppe“ sowie Niedrich von der Partei „Die Heimat“.

Die DJV war auch bei dem queerfeindlichen Aufmarsch gegen den CSD Döbeln am **20. September 2025** durch Darius Buchholz (später „Jägertruppe“) und Yvette Kotéczka vertreten.

Am **28. September 2025** veranstaltete die DJV ihr erstes Anwärtertreffen in der „Heimat“-Parteizentrale in Köpenick. Insgesamt nahmen min. 15 Personen teil.

Am **25. Oktober 2025** organisierte die DJV gemeinsam mit der Partei „Die Heimat“ die queerfeindliche Demonstration gegen den CSD in Cottbus. An diesem Aufmarsch trat auch erstmals die Jungneonazigruppe „Jägertruppe“ öffentlich mit Banner auf.

Am **1. November 2025** lud die DJV zu ihrem nächsten Anwärtertreffen in der „Heimat“-Parteizentrale in

Köpenick ein. Insgesamt nahmen an der Veranstaltung 12 Personen teil, unter den Anwärter*innen befand sich auch Paul Herzfeldt aus Ueckermünde in Mecklenburg-Vorpommern.

Am **29. November 2025** organisierte die Partei „Die Heimat“ gemeinsam mit der DJV in Berlin einen rassistischen Aufmarsch mit ca. 150 Teilnehmer*innen, der sich vor allem gegen Sint*izze und Rom*nja richtete. Die Ordner*innenstruktur wurde sowohl von JN- und „Heimat“-Aktivist*innen als auch von DJV Mitgliedern gestellt. An der Demonstration nahmen auch Neonazis der Gruppen DPV, „Berliner Jugend“ und JT teil. Dank antifaschistischer Blockaden konnte die Demonstration nur ca. 100 Meter laufen und wurde dann aufgelöst.

Mit ca 20 Personen traf sich die DJV am **19. Dezember 2025** für ein nicht öffentlich beworbenes Treffen in der „Heimat“-Parteizentrale in Köpenick. Zu dem Treffen reisten auch Paul Herzfeldt und Jonas Hüttenrauch aus dem Umfeld der FightFabrik in Ueckermünde an. Im Anschluss an das Treffen griffen mehrere Neonazis am S-Bahnhof Köpenick eine Gruppe von Gäst*innen des Jugendclubs Café Köpenick an.

Am **20. und 21. Dezember 2025** organisierte die Partei „Die Heimat“ am Brandenburger Tor in Berlin eine rassistische Kundgebung zur „Rettung der Weihnachtsmärkte und gegen Migration“. Dabei wurde sie am 20. von Mitgliedern der DJV, wieder mit Verstärkung aus Ueckermünde und am 21. von der JT unterstützt.

anderer Jungneonazis gegenüber der DJV gelten nun nicht mehr: So waren auch **CELINE MÜLLER** und **STELLA-CHARLOTTE SCHMIDT** (geb. 2006, aus Hohenstein-Ernstthal/Sachsen) bei der von der DJV organisierten Demonstration im November anzutreffen.

Erste Jahreshälfte 2026: Verstetigung der Verbindung zwischen DJV und „Die Heimat“

Die Zusammenarbeit der DJV mit der „Heimat“ hat sich weiter verfestigt, die Anbindung der Jungneonazis an die Parteistruktur ist gelungen, auch wenn von der Jugend nicht viel übrig geblieben ist. Bundesweite Hausdurchsuchungen gegen die Szene haben die Aktivitäten der DJV vorerst zum Erliegen gebracht. Ein Großteil der Personen tritt nicht mehr öffentlich in Erscheinung, wie es auch die erste Generation der DJV schon tat, nachdem die Repres-

sion einsetzte. Die Schnittstelle der „Heimat“ zur Szene der jungen Neonazis übernimmt die personell wesentlich schlechter aufgestellte „Jägertruppe“.

Insgesamt lässt sich in dieser Phase dennoch von einer Konsolidierung der Jungneonazizene sprechen. Festere Personenkreise lassen sich ausmachen, die versuchen, ihre Gruppen mehr zu professionalisieren und zu strukturieren. Das ist auch notwendig, denn auch der Start der CSD Saison brachte keine neuen Mobilisierungserfolge. Zudem bemühen sich die Gruppen um mehr Sicherheit. So ist der Social Media Auftritt der meisten aktuellen DJV Mitglieder weitaus anonymmer als der der ehemaligen Riege. Diese Entwicklung lässt sich mit der Nähe zu den erfahrenen Neonazis der Partei „Die Heimat“ erklären. Dort bekamen die jungen Neonazis ein entsprechendes Medientraining durch den Altkader Sebastian Schmidtke.

Am 17. Januar 2026 veranstaltete „Die Heimat“ zusammen mit der JN, der **MÄRKISCHEN JUGEND** und der DJV einen Neujahrsempfang in der Parteizentrale in Köpenick. Zum Programm des Abends gehörte auch ein Auftritt des Neonazimusikers **PHILIPP NEUMANN**. Rund um die Veranstaltung kam es zu mehreren Angriffen und Bedrohungen, unter anderem auf Journalist*innen. Da sie sich für politische Gegner*innen hielten, jagten sich Neonazigruppen gegenseitig.

Das erste Anwärtertreffen der DJV in 2026 fand am **31. Januar** in der „Heimat“-Parteizentrale in Köpenick statt. Unter den ca. 13 Teilnehmer*innen befanden sich fünf Anwärter*innen.

Am 14. Februar 2026 reisten Mitglieder der DJV zu einem extrem rechten Aufmarsch zur Bombadierung von Dresden 1945.

Am 14. März 2026 organisierte ein Bündnis aus bundesweit aktiven Neonazis in Berlin eine Demo für

inhaftierte Neonazis. Die DJV schloss sich der Mobilisierung an und nahm an der Demonstration teil.

Am 12. April 2026 trafen sich Mitglieder der DJV und der JT mit „Heimat“-Aktivist*innen zu einer Selbstinszenierung der Partei unter dem Motto „Nationale Symbole erstrahlen lassen!“ am Brandenburger Tor in Berlin.

Am 1. Mai 2026 reisten Mitglieder der DJV zu der von der Partei „Die Heimat“ organisierten Demonstration nach Essen. Unter den Teilnehmenden waren auch Mitglieder der JT und der DPV. Der Aufmarsch bot den Neonazis eine gute Gelegenheit, sich mit den bundesweit angereisten Teilnehmenden zu vernetzen.

Am 6. Mai 2026 kam es bundesweit zu Hausdurchsuchungen bei DJV und JS unter dem Vorwurf der Bildung einer kriminellen Vereinigung. Insgesamt sind 36 Personen betroffen.

Zusammenfassung

Die extrem rechten Jugendgruppen aus Berlin, die im Sommer 2024 in Erscheinung traten, begannen mit einer Phase der (Online-)Rekrutierung und Mobilisierung. Der hauptsächliche Fokus lag dabei zunächst auf der verbindenden Erfahrung von Auswärtsfahrten mit dem Ziel, Pride-Demonstrationen in ostdeutschen Städten zu stören. Die dabei gesammelten Erfahrungen durch die Übernahme von strukturellen Aufgaben sowie die Vernetzung mit jungen extremen Rechten außerhalb Berlins mündete in der Anmeldung eigener Versammlungen im Raum Berlin. Nach Ende der Pride-Saison 2024 verschob sich der Fokus der jungen extremen Rechten auf Gewalt gegen politische Gegner*innen. Infolgedessen kam es verstärkt zu staatlicher Repression in Form von Hausdurchsuchungen und strafrechtlicher Verfolgung. Außerdem gerieten sie

in dem Zeitraum verstärkt in den Fokus antifaschistischer Recherchen. Erwartbare Effekte wie ein Rückzug aus der Neonazi-Szene blieben zunächst scheinbar aus. Nach der Inhaftierung von Milz im September 2025 verringerten sich die politischen Aktivitäten der DJV. Extrem rechte Jugendliche aus Berlin schlossen sich über die Wintermonate dennoch in neuen Zusammenhängen zusammen und beteiligten sich an Veranstaltungen verschiedener Akteure. Die wärmeren Temperaturen im Frühling 2026 führten zu einer erneuten verstärkten öffentlichen Raumnahme, wodurch sich die von Anfang an bestehende Verbindung von Ideologie und Freizeitgestaltung weiter zeigt. Seit dem Zusammenschluss der DJV mit der Partei „Die Heimat“ werden viele Veranstaltungen gemeinsam organisiert. Dabei fällt auf, dass sich nun viele Aktivitäten der DJV an dem Betätigungsfeld der Partei orientieren.

Input zur schnellen Sensibilisierung

Die kurze Handreichung „Extrem rechte Jugendgruppen in Berlin. Lebenswelten und Aktivitäten. Was kann ich tun? Wo finde ich Unterstützung?“ (MBR/apabiz, 2025) richtet sich vor allem an Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendarbeit, die mit neuen rechten Jugendgruppen konfrontiert sind. Am Beispiel von „Jung und Stark“ und „Deutsche Jugend Voran“ gibt sie einen kompakten Überblick über Erscheinungsformen, Aktivitäten und jugendkulturelle Bezüge. Die Broschüre zeigt zentrale Muster: die Verbindung von Social-Media-Inszenierung, Gemeinschaftserlebnissen, öffentlichem Auftreten und extrem rechter Ideologie. Eine handliche Einführung zur schnellen Sensibilisierung.

Download unter mbr-berlin.de und apabiz.de



VERNETZUNG, STRUKTUR UND ORGANISATION

1. Eine Online-Kameradschaft?

Nicht nur die Ästhetik, auch die Organisationsform der **„DEUTSCHEN JUGEND VORAN“** (DJV) scheint wie eine Rückbesinnung auf die 90er und 00er Jahre. Während sich das neonazistische Spektrum in den letzten Jahren vermehrt in Parteien wie **„DIE HEIMAT“**, **„DER III. WEG“** oder der **AFD** organisierte, erinnert die DJV eher an Kameradschaftsstrukturen oder die „Autonomen Nationalisten“. Neu ist dabei die primäre Organisation und Vernetzung über Social-Media-Plattformen. Die DJV wurde so zeitweise Teil einer überregionalen Vernetzung autonom agierender, extrem rechter Jugendgruppen. Sie umfasst in Berlin und Brandenburg etwa 15-20 Personen (Stand Dezember 2025). Daneben haben sich in der Region weitere ähnliche Jugendgruppen gebildet. Zusätzlich bringen die festen DJV-Mitglieder Personen aus ihrem persönlichen Umfeld mit zu Demonstrationen und Aktionen, die sich zwar nicht zur DJV zugehörig fühlen, aber zum erweiterten Personen- und Mobilisierungspotential der DJV gezählt werden müssen.

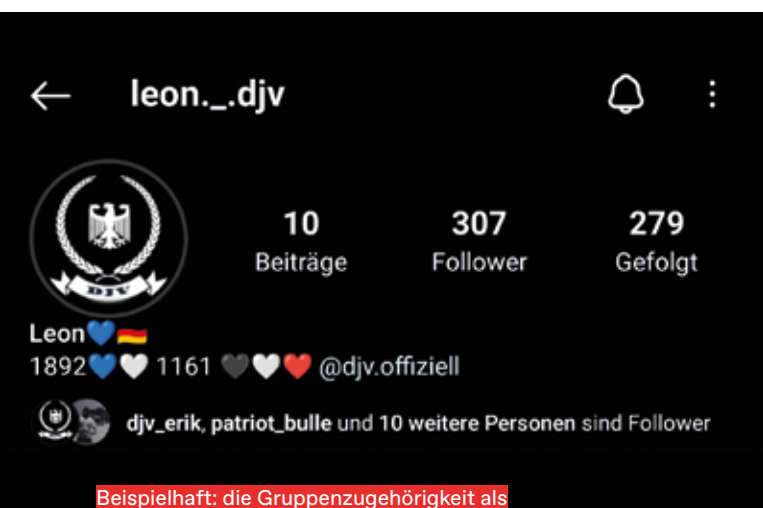
Strukturgebend ist die jugendkulturelle Verortung der DJV. Es ist nicht nur das gemeinsam geteilte, extrem rechte Weltbild, das für Zusammenhalt sorgt; auch ästhetische und kulturelle Aspekte, wie Musik und Kleidung spielen eine erhebliche Rolle. Außerdem stellt die in der Gruppierung vorhandene hohe Gewaltakzeptanz und -bereitschaft ein wichtiges bindendes Merkmal dar.

1.1. Mitgliedschaft und Organisation

Die DJV zeichnet sich bereits seit ihrem Bestehen durch eine hohe Fluktuation ihrer Mitglieder aus. Besonders zu Beginn gab es häufig Doppel-Zugehörigkeiten mit **„JUNG UND STARK“** Berlin/Brandenburg (JS) und fließende Grenzen zwischen den beiden Gruppierungen mit z.T. gemeinsamen Aktionen und offiziellen Social-Media-Auftritten. Im Spätsommer 2024 setzte sich die DJV durch: Mit dem Übertritt vieler ehemaliger JS-Mitglieder zur DJV (**PHILIPPE BENEKE, LEON THOMSEN, CARSTEN GRASSE, ANTHONY JÄHNE**) trat JS in Berlin/Brandenburg weitestgehend in den Hintergrund. Ein Bekenntnis zur Gruppenzugehörigkeit der Mitglieder wurde häufig über diverse Social-Media-Plattformen verkündet, indem Gruppenname und -logo im Profil eingebaut werden. DJV-Mitglieder mussten zumindest damals einen regelmäßigen Mitgliedsbeitrag entrichten. Andere Verpflichtungen sind nicht ersichtlich, die regelmäßige Teilnahme an Gruppentreffen wirkt sich jedoch positiv auf die Stellung in der Gruppe aus. Innerhalb der Gruppe gibt es diverse Positionen wie den Anführer (**JULIAN MILZ**), dessen Stellvertreter*in (**YVETTE KOTECZKA**, zwischenzeitlich **CHRISTOPHER WETZELS, MICHELLE LESSMANN, ARON-ODIN REIMERS**) oder den Kassenwart. Die Mitglieder wohnen nicht alle in unmittelbarer Nähe voneinander, sondern kommen aus verschiedenen Teilen Berlins (Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg, Treptow-Köpenick und Reinickendorf), sowie verschiedenen Orten in Brandenburg (Großbeeren, Oranienburg), Sachsen-Anhalt (Stendal) und Sachsen (Görlitz). Regelmäßiger Kontakt findet somit vor allem über Social Media statt, während Verabredungen für Treffen und Aktionen meist in Chatgruppen auf Telegram getroffen werden.

1.2. Rekrutierung

Social Media spielt eine zentrale Rolle bei der Rekrutierung von aktiven Mitgliedern und Sympathisanten*innen für die DJV und deren Umfeld. Besonders zu Beginn gab es (halb-)öffentliche Treffen, für z.B.



„Anwärter“ der JS, die online beworben wurden. Daraus bildeten sich Teile der aktiven DJV. Voraussetzung um mitzumachen waren meist lediglich ein gewisses Mindestalter und sich irgendwie als rechts zu verorten. Größere Anforderungen, wie es sie bspw. bei der **„NATIONALREVOLUTIONÄREN JUGEND“** (NRJ) gibt, werden nicht gestellt. Im Laufe der Zeit, mit dem Aufgehen von JS Berlin-Brandenburg in die DJV und insbesondere durch die staatlichen Repressionsmaßnahmen, wurden diese Treffen eingestellt. In Folge bildete sich ein eher geschlossener Personenkreis heraus, zu dem die Zugangshürden ein wenig höher wurden. Inzwischen finden wieder öffentlich beworbene Anwärtertreffen statt, da die DJV nun Zugang zur Parteizentrale der „Heimat“ in Berlin-Köpenick hat. Von Anfang an zog die DJV nicht nur Mitglieder aus verschiedenen Berliner (Rand-)Bezirken an, sondern auch aus Orten in Brandenburg (z.B. **DERECK GERICKE** aus Großbeeren, **HENNING GEWALD** aus dem Raum Oranienburg). Weitere Personen, die im Umfeld der DJV agieren, kommen auch aus weiter entfernten Bundesländern wie Sachsen und Sachsen-Anhalt. Obwohl sich der politische Output vor allem im Herbst/Winter 2024 und Frühjahr 2025 fast ausschließlich auf den Raum Berlin fokussierte, reisen einige Mitglieder kontinuierlich für Aktionen in die Hauptstadt. Es zeigt sich: Berlin ist - abseits der CSD-Saison - geografischer und politischer Dreh- und Angelpunkt der jungen Neonazis aus dem Umland. Die Stadt ist vor allem in rechten Onlinekanälen verschrien als (zu) migrantisch, queer und links. Hier ist also das politische Feindbild zu finden, das junge Neonazis versuchen anzugreifen.

2. Soziale Struktur

Im Laufe des kurzen Bestehens der Gruppe hat sich trotz Fluktuation ein relativ konstanter Personenkreis herauskristallisiert. Die Einteilung der Gruppe in einen Kern und einen unterstützenden Rand zeigt nicht nur die formelle Struktur, sondern auch informelle soziale Hierarchien. Die Übernahme von Aufgaben und Positionen mit mehr Verantwortung sowie eine erhöhte Gewalt- und Risikobereitschaft im Hinblick auf staatliche Repression sorgen für einen sozialen und politischen Aufstieg. Für die Stellung relevant scheinen daneben die ideologische Festigung, die Ausstrahlung und der Vernetzungsgrad innerhalb der Szene zu sein. Gut erkennbar ist das an Julian Milz. Der Leiter der DJV Berlin/Brandenburg festigte seinen Führungsanspruch in der Gruppe und seinen überregionalen Status durch seine ausgeprägte Gewaltbereitschaft und die damit verbundene staatliche Repression. Im April 2025 wurde er aufgrund von Bedrohung, Raub und Körperverletzung zu drei Jahren und drei Monaten Haft verurteilt. Begleitet wurde seine Untersuchungshaft und Prozess durch Solidaritätsbekundungen auf Social Media und bei Demonstrationen. Andere Gruppenmitglieder hingegen wurden für ihren Umgang mit dem Staat und Pressevertreter*innen stark sanktioniert. Als Beispiel hervorzuheben ist Christopher Wetzels, der zwar ähnlich gewalttätig agiert, dem aber Zusammenarbeit mit der Polizei und Presse vorgeworfen wird und der die DJV deshalb verlassen musste. Unerwünschtes Verhalten, welches oft als Verrat „deutscher Werte“ bezeichnet wird, wird öffentlich auf verschiedenen Social-Media-Plattformen thematisiert und auch dadurch bestraft.

Innerhalb der Gruppierung bestehen familiäre Zusammenhänge und es entstehen viele Freund*innenschaften und Liebesbeziehungen, die ein dynamisches und enges soziales Gefüge darstellen. Durch die Verschmelzung von sozialem Umfeld und politischer Gruppe entwickelten sich die Mitglieder der DJV zu besonders engen Bezugspersonen füreinander. Die Altersspanne des personellen Kerns der DJV liegt zwischen 15 und 29 Jahren. Das Alter scheint für die Hierarchie innerhalb der DJV zunächst keine wichtige Rolle zu spielen. Über Altersgrenzen hinweg werden politische Erfahrungen gemacht und Freizeit geteilt, was aufgrund des besonders jungen Alters einiger Mitglieder als Besonderheit hervorgehoben werden kann.



Bernau 12.07.2025: Eine Person trägt auf den Rücken die Aufschrift „Deutsche Jugend Voran. Division Oranienburg“. Bildrechte Pressefuchs.



Berlin 09.04.2024: Der frisch aus der U-Haft entlassene Julian Milz mit Stella Schmidt(links) und Cecile Koteczka(rechts)

2.1. Geschlecht

Das Auftreten und die innere soziale Struktur der DJV ist stark von einer patriarchalen Geschlechterordnung geprägt. Die tonangebenden Führungspersonen, bspw. in Form von „Vorsängern“ mit Megafon auf Demonstrationen, sind überwiegend Männer. Dennoch handelt es sich nicht um reine Männerbünde. Junge Frauen beteiligen sich ebenfalls zahlreich an Aktionen und treten teilweise auch als Ordnerinnen bei Demonstrationen auf. Innerhalb der Struktur ist das allerdings durchaus umstritten. Bis auf wenige Ausnahmen (z.B. **STELLA-CHARLOTTE SCHMIDT**) nehmen Frauen kaum Führungspositionen innerhalb der Gruppe ein. Dem Milieu zugehörige Frauen werden zudem meist durch ihre Rolle als Partnerinnen der Männer des personellen Kerns der DJV wahrgenommen. Ihre Position wird durch die Liebesbeziehung bestimmt und kann entsprechend schnell aufgekündigt werden. Besonders bei Julian Milz ist dies gut erkennbar. Dieser führte drei Beziehungen innerhalb der DJV. Die erste Partnerin bedrohte er nach Beziehungsende körperlich und hetzte seine Kameraden auf ihr Umfeld. Sie ist mittlerweile nicht mehr in der DJV aktiv und distanziert sich offenbar von deren Gedankengut. Die zweite Partnerschaft mit Stella-Charlotte Schmidt ging ähnlich zu Ende. Diese Gewalttätigkeit gegenüber seinen Partnerinnen soll der Grund dafür sein, dass sich anderer Berliner Jugendgruppen zeitweise von der DJV distanzieren. Seit August 2025 war Milz in einer Beziehung mit Cécile Koteczka (getrennt im Mai 2026), deren Aktivität und Standing in der Gruppe stärker wahrnehmbar waren, ebenso das ihrer Mutter Yvette Koteczka, die die DJV in Abwesenheit von Julian Milz leitet.

Extrem rechte junge Frauen werden oft von Antifaschist*innen unterschätzt und als weniger gefährlich wahrgenommen. Auch wenn bei den gewalttätigen Angriffen aus diesem Milieu nach bisherigem Kenntnisstand keine Frauen direkt beteiligt waren, sind sie nicht weniger ideologisch gefestigt und gewaltbefürwortend, sie unterstützen die Gewalt mindestens mittelbar.

3. Vernetzung innerhalb der extremen Rechten

3.1. Parteien

In Berlin/Brandenburg gab es es zunächst nur vereinzelt Kontakte und Bestrebungen der jugendlichen Neonazis mit bestehenden Strukturen außerhalb ihres Spektrums zu kooperieren. So ist bekannt, dass Julian Milz vor seiner Aktivität bei der DJV als Wahlkampfshelfer von „Die Heimat“ aktiv war. Christopher Wetzels und Carsten Grasse, beide heute nicht mehr aktiv bei der DJV, waren zeitweise Anwärter bei **„DER III. WEG“**, wurden jedoch schnell wieder rausgeworfen. Andere Mitglieder sind oder waren bei der AfD aktiv. Henning Gewalt war beispielsweise wiederholt mit Aufgaben bei AfD-Veranstaltungen in Oranienburg betraut, Timo Groenke trat bereits bei Kundgebungen der Partei in Kleidung des AfD-Bezirksverbands Lichtenberg auf.

Viele völkische Organisationen haben ein Abgrenzungsbedürfnis gegenüber diesen jungen, subkulturellen Neonazis. Deren Auftreten, übermäßiger Drogenkonsum und ideologische Leerstellen passen nicht zum Ideal des gestählten Parteisoldaten, welches beispielsweise „Der III. Weg“ propagiert. Dennoch ist mittlerweile deutlich geworden, dass sie die Bewegung beobachten und sich geeignete Kandidat*innen herauspicken, nachdem diese ihre ersten Repressions- und Gewalterfahrungen gemacht haben und sich nach einer beständigeren Struktur umsehen. Andere Organisationen wie die „Jungen Nationalisten“ oder die AfD hatten schon früh weniger Berührungspunkte. Der Eberswalder AfD-Stadtverordnete Maximilian Fritsche suchte gezielt den Kontakt zu den jungen Neonazis, machte in deren Chats mobil gegen ihm unliebsame Veranstaltungen und war in der Organisation von Aufmärschen federführend. Zuletzt suchte die Berliner „Heimat“ vermehrt die Kooperation mit den jungen Neonazis. Diese hat seit Jahren stark zu kämpfen, überhaupt

ACHTUNG NEONAZIS



JULIAN MILZ



ERIK FRANKE



ARON-ODIN REIMERS



LEON THOMSEN



JUSTIN GÖHRINGER



FELIX LÖSCHMANN



ALEX RADEMANN



YVETTE KOTECZKA



MAX MOCZYNSKI



TOM BLUMBERG



DERECK GERICKE



STELLA SASS





LEON BEREND



UNBEKANNT 1



UNBEKANNT 2



UNBEKANNT 3



UNBEKANNT 4



UNBEKANNT 5



PAUL HERZFELDT



JONAS HÜTTENRAUCH



JENS OLE WOHLKOPF



BEN SACHER



DARIUS BUCHHOLZ



CECILE KOTECZKA



TIM HOFMANN



SÖREN SCHÖBEL



MARTIN KULLMANN



UNBEKANNT 6



UNBEKANNT 7



UNBEKANNT 8

Die abgebildeten Personen sind Mitglieder der extrem rechten Jugendstrukturen

Deutsche Jugend Voran und Jägertruppe aus **Berlin** und **Brandenburg** und äußerst gewaltbereit.

HINWEISE AN: FIGHTBACK@NO-LOG.ORG



Oranienburg, 05.06.2024: Henning Gewalt beteiligt sich am Aufbau der Bühne. Bildrechte: Pressefuchs



Stößen, 09.08.2025: Mitglieder der DJV posieren im „Die Heimat“-Merch mit Andre Poggenburg (AfD, 2.v.l.). Bildrechte: Recherchenetzwerk Berlin

relevante Jugendarbeit in der Hauptstadt machen zu können, da „Der III. Weg“ diesen Raum beansprucht. Diese Rechnung scheint aufzugehen - die DJV tritt seitdem regelmäßig zusammen mit der Partei auf, nimmt an Schulungen teil und nutzt die Räume in Köpenick für öffentliche Anwärtertreffen.

3.2. Partner-Gruppierungen aus dem Bundesgebiet

Besonders eng war die DJV Berlin/Brandenburg mit ihr ähnlichen Jungneonazi-Strukturen aus Sachsen und Sachsen-Anhalt vernetzt. Diese Kontakte wurden vermutlich während der frühen queerfeindlichen Aufmärsche gegen die

Zum Weiterlesen

Während Gruppen wie DJV oder Chemnitz Revolte eher als lose vernetzte Jugendstrukturen auftreten, verfolgt der III. Weg einen stärker organisierten Ansatz. Der Beitrag „Die Nationalrevolutionäre Jugend in Berlin“ (AIB 146, 2025) gibt einen Einblick in die Verbindung von neonazistischer Ideologie mit Mitgliedschaftserlebnissen, körperlicher Ertüchtigung und jugendkultureller Ansprache. Der Beitrag zeigt, wie die NRJ versucht, über gemeinsame Aktivitäten, Schulungen und eine eigene Ästhetik langfristige Bindungen an die Partei aufzubauen.

antifainfoblatt.de

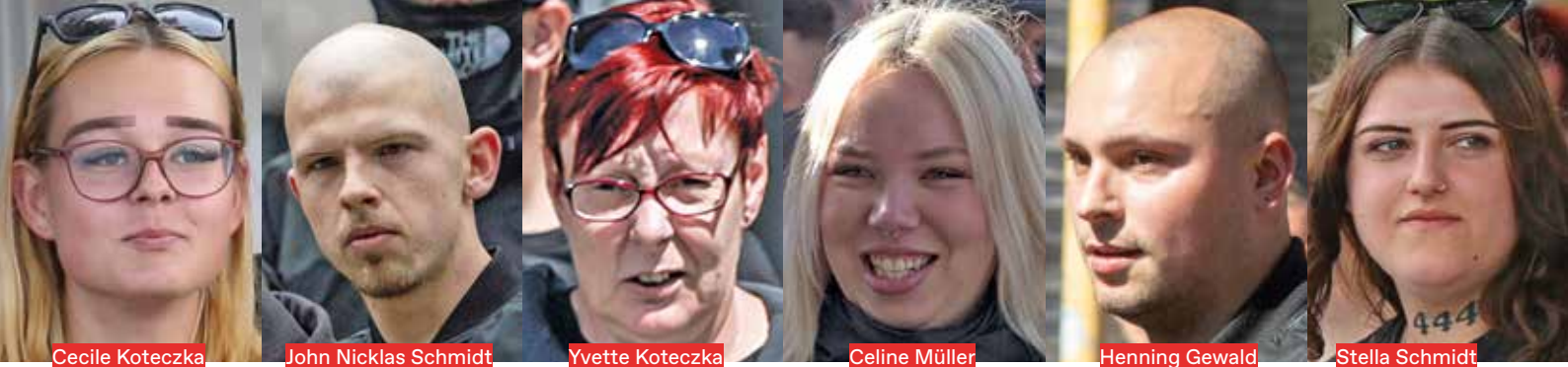
ausdemweg.net

von Mitgliedern der DJV und der „Chemnitz Revolte“ auf eine Person mit Antifa-Aufnäher in der S-Bahn. Am 14.12.2024 traten Mitglieder von „**DEUTSCHE JUGEND ZUERST**“ Halle (DJZ) bei einer extrem

rechten Demonstration in Friedrichshain auf. Bereits auf dem Weg dorthin griffen sie zwei SPD-Wahlkämpfer*innen brutal an. Angehörige beider Gruppen sind seitdem regelmäßig zu Aufmärschen in Berlin angereist. Auch zu der Haftentlassung von Julian Milz im April 2025 reisten zentrale Figuren wie Stella-Charlotte Schmidt (Chemnitz Revolte), **JOHN NICKLAS SCHMIDT** (DJZ Halle) und Yvette und Cécile Koteczka (DJV Görlitz) an. Aus den überregionalen Kontakten bildete sich also auch ein sich nahestehendes Unterstützer*innennetzwerk heraus. Auch für die Pflege solcher überregionalen Netzwerke spielt Social Media eine zentrale Rolle. Über Instagram und Tiktok können Kontakte über den eigenen Bezirk und die Stadt hinaus aufgebaut und gehalten werden. Akteur*innen können sich durch das dauerhafte gegenseitige Reposten und Verlinken zu einer größeren Reichweite und Anerkennung in der Szene verhelfen und ihre „Kameradschaft“ online darstellen.

3.3. Abspaltungen und neue Gruppierungen

Seit der Gründung der DJV tauchen stetig neue Gruppen in dem Milieu auf. Diese entstehen aus Abspaltungen ehemaliger DJV-Mitglieder oder als eigene Projekte mit Nachahmungscharakter aus dem äußeren personellen DJV-Umfeld. So geht die seit Februar 2025 weitgehend irrelevante „**KAMPFBRIGADE BERLIN**“ auf den aus der DJV ausgeschlossenen Christopher Wetzels zurück. Noch im Januar warb Wetzels dafür „**DER STÖRTRUPP**“ (DST) beizutreten. Die ebenfalls ausgeschlossene **CELINE MÜLLER** versuchte zeitgleich die Gruppe „**BERLINER JUGEND AKTION**“ aufzubauen und zwischenzeitlich mit anderen JS Berlin zu reaktivieren. Aus diesem Personenkreis gründete sich im Herbst 2025



die „**JÄGERTRUPPE BERLIN/BRANDENBURG**“. Im Oktober 2024 versuchte Leon Thomsen mit der sogenannten „**HAUPTSTADTREVOLTE**“ den Ableger der JN Berlin neu aufzubauen, was nach aktuellem Kenntnisstand jedoch misslang. Die „**PAT-RIOTISCHE DEUTSCHE JUGEND BERLIN**“ (PDJ), „**RECHTE STOLZE JUGEND**“ (RSJ) und „Deutsche Patrioten Voran“ (DPV) entstanden Anfang 2025 und umfassen einen noch jüngeren Personenkreis. Darin, wie sie über Instagram offen neue Mitglieder anwerben und die Art ihrer Aktionen (Lost-Place-Besuche, Posieren mit Flagge und Pyrotechnik), ähnelt die PDJ den Anfängen von JS und DJV im Vorjahr. Zunächst waren diese neuen Jugendgruppen primär als ein Freundeskreis zu beschreiben. Insbesondere die Jägertuppe und die DPV haben sich allerdings zu aktiven extrem rechten Gruppen entwickelt mit Merch, Anmeldungen, und „Krawall“. Im April 2025 kam es zu einem rassistischen Angriff durch ca. zehn Jugendliche in der Nähe des verlassenen Krankenhauses in Buch, der womöglich auf

diese Gruppierung zurückzuführen ist. Zusammenfassend lässt sich die DJV vor allem als eine „Online-Kameradschaft“ charakterisieren, die jedoch auch offline wirksam ist. Die von Beginn an sehr niedrigen Hürden um in die Gruppe hineinzukommen, die informelle Hierarchie und öffentliche Aushandlung von Gruppenprozessen zählen zu den wichtigsten strukturellen Merkmalen der DJV. In naher Zukunft ist vermutlich nicht mit einem signifikanten Wachstum der Gruppengröße zu rechnen. Das liegt unter anderem daran, dass sich der Kreis aus den wichtigsten Personen verfestigt hat und die DJV im Kontrast zu ihrer Gründungszeit eher einer geschlossenen Struktur gleichkommt. Damit einher geht eine Verschiebung des Fokus: weg von der offensiven Rekrutierung neuer junger Personen aus Berlin und Brandenburg, hin zu gezielter Vernetzung mit überregionalen Strukturen. Derweil orientieren sich junge Neonazis an anderen Jugendgruppen, die der DJV nacheifern. Inwiefern die Zusammenarbeit mit der „Heimat“ hieran etwas ändert, bleibt abzuwarten.

Das TikTok-Universum verstehen

Der Report „Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten. Trends, Strategien und Ästhetik in der Social-Media-Kommunikation“ der Bildungsstätte Anne Frank (2024) untersucht, wie rechte Akteur*innen TikTok als politischen und jugendkulturellen Raum nutzen. Die Besonderheit des Reports liegt darin, dass er nicht nur nach den verbreiteten Inhalten fragt, sondern nach den Formen ihrer Vermittlung: Welche Ästhetiken, Erzählweisen und Trends machen rechte Botschaften anschlussfähig? Beschrieben werden unter anderem die Verbindung von politischer Kommunikation mit Humor, Memes, Lifestyle-Inszenierungen, Influencer-Formaten und bewussten Tabubrüchen. Der Report zeigt, dass extrem rechte Inhalte auf TikTok häufig nicht als offene Propaganda auftreten, sondern in alltägliche Kommunikationsformen eingebettet werden und dadurch Normalisierungseffekte entstehen können.

Die Broschüre richtet sich vor allem an pädagogische Fachkräfte, politische Bildner*innen und Multiplikator*innen. Sie bietet keine quantitative Untersuchung darüber, wie viele Jugendliche durch TikTok radikalisiert werden, sondern eine Analyse digitaler Strategien und Kommunikationsmuster. Gerade darin liegt ihr Wert: Sie hilft zu verstehen, warum bestimmte rechte Botschaften in sozialen Medien sichtbar und attraktiv werden können und welche Herausforderungen daraus für Bildungsarbeit und Medienpädagogik entstehen.

Download unter bs-anne-frank.de



IDEOLOGISCHE EINORDNUNGEN EINER WENIG GEFESTIGTEN STRUKTUR

1. Die Kernthemen der DJV

Wir begreifen die DJV als Teil der global zu beobachtenden autoritären Entwicklung: Ermutigt von immer stärker werdenden rechten Diskursen in der Gesamtgesellschaft und hohen Wahlergebnissen für die AfD, versucht sich die DJV an einer rechten Raumnahme. Ihr Einheitslook bei Demos kann dabei nicht darüber hinwegtäuschen, dass es inhaltlich große Widersprüche zwischen ihren Mitgliedern gibt und viele von ihnen ideologisch wenig gefestigt sind. Das unterscheidet die DJV auch von anderen Neonazi-Jugendorganisationen wie der **„NATIONAL-REVOLUTIONÄREN JUGEND“** (**„DER III. WEG“**) oder den Jungen Nationalisten (**„DIE HEIMAT“**/NPD), die ihre Mitglieder mit festen Programmen ideologisch schulen und so auf Linie bringen. Trotzdem lassen sich bei näherer Beobachtung der DJV vier Kernthemen identifizieren: Rassismus, Queerfeindlichkeit, Anti-Antifa sowie Antisemitismus.

1.1. Rassismus:

Allgegenwärtig in Codes und auf der Straße

Rassismus ist ein Kernelement extrem rechter Ideologie. Er ermöglicht einen Machtgewinn durch die Abwertung anderer. Das wird beim ersten Blick auf die DJV offensichtlich: Auf Fotos oder bei Demonstrationen zeigen sie immer wieder das „White Power“ Zeichen und demonstrieren damit ihre gefühlte Überlegenheit und rassistische Anspruchshaltung. Die Funktion des Zeichens geht über den Ausdruck einer politischen Position hinaus: Sie nutzen es, um sich ihrer eigenen Identität als weiße deutsche Rechte zu vergewissern. Eine weitere vielgenutzte Parole ist „Deutschland den Deutschen“. In ihr drückt sich der völkische Rassismus der DJV aus. Der zu der Parole gehörende Zahlencode „444“ findet sich als Tattoo oder in den Sozialen Netzwerken in Accountnamen oder -beschreibung wieder. Die DJV kann hierbei mühelos an die rassistischen Diskurse anknüpfen, die in der weißen Dominanzgesellschaft vorherrschen.

Dabei bleibt es nicht nur bei der Verwendung rassistischer Codes und Symbole. Am Rande von DJV

dominierten Aufmärschen wurden immer wieder Menschen rassistisch beleidigt. Bisher sind keine rassistisch motivierten Körperverletzungen durch die DJV bekannt, allerdings gibt es in diesem Bereich allgemein ein hohes Dunkelfeld, viele Fälle werden nicht öffentlich bekannt. Es lässt sich daher nicht sicher sagen, ob sich die rassistische Gewalt der DJV auf verbale Aggression beschränkt.

1.2. Queerfeindlichkeit:

Knotenpunkt extrem rechter Mobilisierungen

Queerfeindlichkeit ist nicht nur ein zentrales Thema extrem rechter Gruppierungen und Akteur*innen, sondern zudem auch sehr anschlussfähig an die sogenannte Mitte der Gesellschaft. Die vielen gesellschaftlichen und politischen queerfeindlichen Diskurse, an die sich leicht anknüpfen lässt, sind in den letzten Jahren immer lauter geworden: Mobilisierungen gegen das Selbstbestimmungsgesetz* oder gegen das Sichtbarmachen von geschlechtlicher Vielfalt durch Entgendern und durch pädagogische Angebote in Schulen. Der Hass auf queere Menschen birgt ein großes Mobilisierungspotenzial, von dem auch die DJV profitiert.

Die Queerfeindlichkeit der DJV zeigt sich in ihren Aktionen und Äußerungen dabei entlang der Narrative, die auch von den meisten anderen Rechten im Diskurs genutzt werden: Sie beziehen sich auf eine angebliche natürliche Ordnung, die eine biologistisch begründete Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität vorsieht. Abweichungen davon labeln sie als unnatürlich und gefährlich. Dementsprechend lassen sich bei ihnen auch immer wieder Bezüge auf Kinderschutz-Narrative finden: Sie versuchen sich dabei als Beschützer der Unschuldigen zu inszenieren, die angeblich durch Queers gefähr-

* Neue Rechte gegen das Selbstbestimmungsgesetz:

Das Selbstbestimmungsgesetz wurde von der sog. Neuen Rechten zum Mobilisierungsthema gemacht. Mit Falschbehauptungen über angebliche Gefahren für Kinder, Frauen oder Sport wurden trans* Menschen gezielt zum Feindbild erklärt. Diese Kampagnen dienen als Türöffner für breitere antifeministische und demokratiefeindliche Erzählungen und vernetzen unterschiedliche rechte Akteur*innen.

Mehr dazu beim Bündnis „Selbstbestimmung selbstgemacht“ und AK Fe.In nsu-watch.info



det werden. Unter diesem Vorwand bedrohen sie vor allem queere Menschen und nennen das „Pedo-Hunting“. Das Label „Headkicks Only“ (HKO), dass online zur Propagierung vom sog. „Pedo-Hunting“ genutzt wird, wurde von dem ehemaligen DJV-Mitglied „Wojtek“ gegründet. Dabei wird versucht Queerness als Ideologie darzustellen, die gezielt versucht einen vermeintlichen Volkskörper zu schwächen. Das muss im Kontext von weltweit organisierten antifeministischen Mobilisierungen verstanden werden: Diese richten sich gegen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, gegen Frauenrechte, gegen die Überwindung naturalisierter Geschlechterrollen, gegen Wissenschaftsfreiheit, also im Kern gegen die Selbstbestimmung und die Befreiung marginalisierter Gruppen. Queerfeindlichkeit nimmt dabei ebenso wie Rassismus eine Scharnierfunktion ein und verschränkt Diskurse sowie Akteur*innen miteinander, von christlichen Fundamentalist*innen über die sogenannte bürgerliche Mitte bis hin zur extremen Rechten. Die gesellschaftliche Akzeptanz für Rassismus und Queerfeindlichkeit, aber auch für Antifeminismus, schafft Anknüpfungspunkte für junge Menschen, die sich davon ausgehend ideologisch weiter radikalisierten und bestärkt diese in ihrer Haltung, weil sie einen großen Teil der Gesellschaft hinter sich wissen.

1.3. Antifa: Feinbild mit Mobilisierungspotenzial

Seit der Gründung der DJV ist die Mobilisierung gegen Antifaschismus ein Hauptbestandteil ihrer Aktivitäten sowie ihres politischen Ausdrucks. Die DJV will Menschen einschüchtern, die sie als politische Gegner*innen markieren. In mindestens zwei Fällen wurden Personen von ihnen angegriffen, weil sie Antifa-Symbole auf ihrer Kleidung getragen ha-

ben (mehr dazu in Kapitel 5). Neben Angriffen auf Antifas gab es auch zwei Mobilisierungen der DJV gegen antifaschistische Proteste. Auf Demonstrationen „Gegen Linksextremismus“ werden Parolen wie „Zecken klatschen“ und „Antifa - Hurensöhne“ skandiert. Antifaschist*innen, ebenso wie queere Menschen, werden als Repräsentant*innen einer pluralen Gesellschaft zum Feindbild erklärt. Das Auftreten dabei gleicht dem von Ultra-Gruppen. Die DJV versucht, ihre Dominanz mithilfe von Aufmärschen und Gewalt zu etablieren. Dabei wird Anti-Antifa oftmals mit antikommunistischen Narrativen verknüpft, sei es auf Stickern oder in Parolen wie „Ob Ost, ob West, nieder mit der roten Pest“. Soweit sich bisher beobachten lässt, findet allerdings keine koordinierte Anti-Antifa-Arbeit seitens der DJV statt, abseits von vereinzelt veröffentlichten Fotos von Antifaschist*innen über Social Media.

1.4. Antisemitismus: NS-Glorifizierung und Verschwörungsideologie

Waren nach der Gründung der DJV zunächst vor allem queerfeindliche und Anti-Antifa-Narrative präsent, zeigen sich die Mitglieder inzwischen vermehrt offen antisemitisch. Insbesondere auf Social Media beziehen sich der DJV zuzurechnende Personen immer wieder positiv auf den historischen Nationalsozialismus: Sie posten Glückwunschbildchen zu Hitlers Geburtstag, haben NS-Devotionalien zuhause, zeigen den Hitlergruß, wännen sich in der Tradition von Wehrmachts- und SS-Soldaten und bezeichnen sich, wie zum Beispiel Christopher Wetzels, selbst als Nationalsozialist. Diese positiven Bezüge ermöglichen einen Moment der Selbstermächtigung und Überhöhung, indem sie sich als Teil einer Tradition verorten. Zusätzlich lassen sich auch modernere Formen des Antisemitismus bei einzelnen Personen aus dem Umfeld der DJV durch antisemitische Bezüge auf Israel beobachten. Dabei greifen sie auf klassisch antisemitische Bildsprache zurück, wie der Darstellung von Jüd*innen als Koolde oder verbreiteten antisemitischen Erzählungen von einer angeblichen jüdischen Weltverschwörung.

2. Die Rolle von Männlichkeit

Oft bleiben Geschlechteraspekte unterbeleuchtet in der Auseinandersetzung mit Neonazis. Dabei spielt die Geschlechterordnung in der extrem rech-

ten Szene eine zentrale Rolle: Sie schafft Ordnung nach Innen und Außen, Geschlecht fungiert dabei als Platzzuweiser. Nach Innen ist Geschlecht identitätsstiftend. Lebenswelten von Jugendlichen sind oft stark vergeschlechtlicht. Bei der Vielzahl an Identitätsanforderungen, die mit dem Heranwachsen einhergehen, können starre Rollenbilder eine Entlastung sein. Sie geben vor, wie man sich zu verhalten und wer man zu sein hat. Zudem hat Geschlecht nach außen hin eine Ordnungsfunktion. In einer Gesellschaft, in der Queer- und vor allem Transfeindlichkeit dramatisch zunimmt, wird alles, was von der Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit abweicht, abgewertet. Der antifeministischen Haltung liegt die Ablehnung von progressiven Veränderungen zugrunde, die die angebliche männliche und weiße Vormachtsstellung gefährden könnten.

Die Männlichkeitsbilder und antifeministischen Narrative spiegeln sich auch in der Organisation der jungen Neonazis wieder. Während für die Männer ein möglichst hartes und gefährliches Image zu einem Standing innerhalb der Gruppe führt, nehmen Frauen meist keine Führungsrolle ein. Oftmals sind sie nur als „Freundin von...“ Teil des inneren Zirkels und verlieren diesen Platz nach dem Ende der Beziehung wieder. Für die jungen Neonazis spielen Beziehungen eine große Rolle. In den Inhalten auf TikTok und Instagram werden dabei die traditionellen Vorstellungen von Beziehung und Familie deutlich. Jedoch ist es im Kontext der extrem rechten Jugendgruppen, wie der DJV, interessant zu beobachten, dass sich Männer und Frauen in ihrem Verhalten angleichen. Anstatt sich traditionell weiblich kodierten Tätigkeiten zuzuwenden, sind auch die Frauen Fußballfans, malen Graffiti und treten mit einem ähnlichen Hooligan Verhalten auf Demonstrationen auf wie ihre Kameraden. Auch wenn sie in Beiträgen in den Sozialen Medien Femininität statt Feminismus fordern, treten sie nicht in einer eher traditionellen Vorstellung von Weiblichkeit auf, wie es zum Beispiel bei der JN oder der NRJ der Fall ist.

3. Rechte Erlebniswelt – Saufen und Abenteuer

Anstelle eines ideologisch festen Programms steht bei der DJV vielmehr ein Dagegensein im Vordergrund. Man ist gegen Queers, Migration und Linke. Die Aktionen haben dadurch eher einen reaktiven Charakter. Durch diesen Aktionismus eröffnet sich

eine Erlebniswelt, die relevanter wird als die tatsächliche inhaltliche Auseinandersetzung. Dies macht einen Großteil der Anziehungskraft extrem rechter Jugendgruppen wie der DJV aus. Die adrenalin- und actionreichen Angebote ermöglichen den Jugendlichen ein Gefühl der Selbstermächtigung und sorgen für ein Gefühl von Gruppenzugehörigkeit. Die gemeinsam verbrachte Freizeit wird ideologisch aufgeladen: Man hängt zusammen an Lost Places rum und sprüht Anti-Antifa-Tags, Hakenkreuze und SS-Runen an die Wände. Zum Grillen oder Abhängen im Park werden Deutschland- und Reichsfahnen mitgenommen und dabei auch noch Räume im Stadtzentrum zumindest für kurze Zeit erobert. Man geht gemeinsam auf Demonstrationen und Störaktionen oder besucht sich überregional. Im Anschluss gibt es dann noch ein Mobfoto, auf dem sich alle besonders martialisch geben. Während und nach den gemeinsamen Aktionen werden viel Alkohol und Drogen konsumiert. Die jungen Faschos pöbeln oder greifen tatsächlich körperlich an. All das wird mit Fotos und Videos dokumentiert und zur Selbstdarstellung in den Sozialen Medien hochgeladen. Je kampfbereiter dabei das Auftreten, desto mehr Klicks und Likes. Auch Repressionserfahrungen durch die Polizei oder Konfrontation mit Gegenprotest werden auf Social Media inszeniert. All diese Grenz- und Gewalterfahrungen schweißen zusammen und befriedigen das Bedürfnis nach Erlebnis und Bruderschaft. Die Erlebniswelt, die sich junge Faschogruppen wie die DJV damit erschaffen haben, bietet den Raum dafür, Selbstwirksamkeit zu erleben, sich und anderen körperliche Überlegenheit zu demonstrieren, Grenzen auszutesten und Spaß an Gewalt zu haben.

Die DJV sieht sich selbst als ernstzunehmenden Teil des „nationalen Widerstands“, was von außen angesichts Drogenkonsums und Verplantheit fraglich erscheint. In letzter Zeit ist zu beobachten, dass sie versuchen, Eigen- und Fremdwahrnehmung anzugleichen und eher als Kameradschaft anstatt als Sauftruppe wahrgenommen zu werden. So wird in Aufrufen zu Aufmärschen nun vermehrt dazu aufgefordert, ordentlich aufzutreten, Jogginghosen und Springerstiefel zuhause zu lassen und während der

Zum Weiterlesen:

Im Beitrag „Familie und Vaterland in der Krise“ im Sammelband „Anti-Genderismus“ (2015) werden die Diskursstrategien der extremen Rechten in Bezug auf Geschlecht und Sexualität analysiert.



Hellersdorf: Graffiti der Nationarevolutionären Jugend (NRJ)

Aktion keinen Alkohol zu trinken. Inwiefern sich die DJV wirklich von diesem Image der entgrenzten Jugendgruppe lösen möchte und kann, welches ihnen so viel Zulauf eingebracht hat, wird sich zeigen.

4. Extrem rechte Jugendgruppen – Warum sind sie gerade jetzt so präsent?

Die Erlebniswelt kann zwar als Erklärung für die hohe Anziehungskraft der DJV und ähnlicher Gruppen dienen, jedoch beantwortet sie nicht die Frage danach, warum wir gerade jetzt dieses Erstarken extrem rechter Jugendgruppen erleben.

Ein möglicher Erklärungsansatz dafür könnten die multiplen und verstärkten politischen und gesellschaftlichen Krisen, wie Klima, Krieg und Inflation, sein, die das Bedürfnis nach einfachen Antworten und einer Widerspruchslosigkeit wecken. Verschwörungsdanken, klare innere und äußere Feindbilder sowie autoritäre Strukturen können dann als besonders attraktiv erscheinen. Für Jugendliche hat hier vor allem die Coronapandemie eine prägende Rolle gespielt. Aufgrund des Wegbrechens wichtiger sozialer Räume und der politischen und gesellschaftlichen Ignoranz gegenüber den Lockdownfolgen für die Jugend, erlebten viele von ihnen starke Einsamkeit. Mit der Erfahrung der Krisenhaftigkeit und der abstrakten Herrschaft des kapitalistischen Systems können Gefühle von Angst, Frust und Druck einhergehen. Diese Gefühle müssen von den Jugendlichen verarbeitet werden. Die extreme Rechte scheint dabei als attraktiv: Sie wird als besonders „lustvoll“ wahrgenommen. Exzess von Alkohol, Hass und Gewalt werden nicht tabuisiert, sondern gefeiert. Für weiße deutsche Jugendliche bietet sich hier die Möglichkeit, die Ohnmachtserfahrung zu bewältigen und das eigene Selbst aufzuwerten, indem andere abgewertet werden. Dem gegenüber erscheinen den Jugendlichen Linke eher als entsagend und angepasst.

Der aktuelle Zulauf zu extrem rechten Jugendgruppen wie der DJV kann insofern nicht unabhängig von der weltweit zu beobachtenden autoritären Wende verstanden werden. Die menschenfeindlichen Diskurse zu Flucht und Migration oder zu Selbstbestimmungsrechten von trans Menschen werden nicht nur von der AfD sondern auch in der sogenannten bürgerlichen Mitte geführt. Rassistische Abschiebenarrative, Queerfeindlichkeit und nationalistische Militarisierungsgelüste sind omnipräsent und werden von dem Großteil der Politik und Gesamtgesellschaft getragen. Zusätzlich können wir vor allem in den sozialen Medien einen immer aggressiver geführten Kulturkampf erleben, der von Staaten und Tech-Milliardären gezielt vorangetrieben wird. Einerseits ist es schwer, sich all dessen zu entziehen. Andererseits machen diese Entwicklungen deutlich, dass es sich vor allem für weiße cis Männer vermeintlich lohnt, rechts zu sein. Rechte Einstellungen und vor allem Anspruchshaltungen werden konstant bestätigt. Die DJV wird so zu der logischen Konsequenz und der Externalisierung der Gewalt des von der Politik und Gesellschaft getragenen autoritären Trends.

Mit Blick auf den Raum Berlin müssen außerdem bestimmte lokale Kontextfaktoren berücksichtigt werden. Die Stadtgesellschaft in Berlin ist stark ausdifferenziert, es gibt ein großes Gefälle zwischen den zentralen Bezirken und den Randbezirken. Für Jugendliche wird dies vor allem durch zum Teil mangelhafte infrastrukturelle Angebote besonders spürbar. Zudem haben in eben jenen Randbezirken extrem rechte Strukturen wie beispielsweise „Der III. Weg“ seit rund zehn Jahren versucht eine extrem rechte Dominanz zu etablieren. Die Provokationsgewinne, die sie durch Angriffe, Aufmärsche und diverse Graffiti- und Stickeraktionen in dieser Zeit erlangen konnten, sind ein Vorbild und Motivation für aktuelle extrem rechte Jugendgruppen.

Zum Weiterlesen

Wie Krisenerfahrungen, Kontrollverlust und das Bedürfnis nach Zugehörigkeit politische Einstellungen beeinflussen können, untersuchen verschiedene Beiträge im Sammelband „Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität“ (Heitmeyer/Freiheit/Sitzer, 2020).

Die Auswirkungen der Coronapandemie auf Jugendarbeit, insbesondere der Verlust von Begegnungsräumen und Beteiligungsmöglichkeiten sowie die daraus entstandenen Herausforderungen für Fachkräfte, beschreibt die Broschüre „Jugendarbeit im Gegenwind“ (AGJF Sachsen, 2021).

Ergänzend fragen Schuhmacher/Schwerthelm/Zimmermann mit „Stay with the Trouble“ (2021) nach den politischen Konflikten in der Jugendarbeit.



Esther Bejarano

KRITISCHER BLICK AUF STRAFVERFOLGUNG UND PROZESS

1. DJV als Phänomen rechter Gewalt

Als Antifas setzen wir uns so ausführlich mit jugendlichen Neonazis auseinander, weil sie eine konkrete Bedrohung für uns und andere sind. Die DJV ist Teil einer überall spürbaren Entwicklung: rechte Gewalttaten nehmen zu. Die Zahlen rechter Gewalt steigen, in Brandenburg und Berlin gab es 2025 fast jeden Tag einen rechten Angriff, die Beratungsstellen gegen rechte Gewalt verzeichnen Höchstwerte. Am häufigsten ist das Tatmotiv Rassismus, darauf folgend Angriffe gegen politische Gegner*innen.

Zum Weiterlesen

Die Beratungsstelle ReachOut dokumentiert rechte, rassistische und antisemitische Angriffe in Berlin und arbeitet dabei konsequent aus der Perspektive der Betroffenen. Die Berichte zeigen, dass rechte Gewalt nicht nur gegen einzelne Personen gerichtet ist, sondern als Botschaft an ganze gesellschaftliche Gruppen funktioniert. Besonders relevant ist der Blick auf die Folgen solcher Angriffe: Verunsicherung, Rückzug und der Verlust von Sicherheit im öffentlichen Raum.

reachoutberlin.de

Erschreckend ist das Selbstbewusstsein, mit dem die Täter*innen vorgehen: Gestärkt durch rassistische und rechte Diskurse greifen sie Menschen an, oft spontan im Alltag und im Beisein von Zeug*innen.

Rechte, rassistische und antisemitische Angriffe sind sogenannte Botschaftstaten. Das heißt, sie richten sich nicht nur gegen die konkret Betroffenen sondern gegen eine ganze Gruppe. Angreifer*innen wählen Betroffene stellvertretend für eine Grup-

pe aus, beispielsweise Antifas, Migrant*innen oder queere Personen. Neonazis greifen Menschen an, weil sie diesen eine Zugehörigkeit zu einer Gruppe zuschreiben, die sie abwerten.

Die Mitglieder der DJV verübten eine Reihe von Angriffen - für einige von ihnen stand ihr Anführer **JULIAN MILZ** im März 2025 vor Gericht. Hinzu kommen Taten, die der DJV zwar nicht direkt zugeordnet werden können, aber im Zusammenhang mit von ihnen organisierten Aktionen standen: Als die DJV beispielsweise im September 2024 einen Aufmarsch gegen den CSD Oranienburg organisierte, wurden im Nachgang bei der After-Party Gäste bedroht, in der Nacht wurde ein*e Teilnehmer*in von zwei unbekannten Tätern in der Innenstadt angegriffen und bewusstlos geschlagen. Hinzu kommen wahrscheinlich unbekannt gebliebene Fälle, da die Dunkelziffer bei rechter Gewalt hoch ist.

Im Folgenden werden vor allem die Täter*innen dieser Gewalt thematisiert. Als Antifaschist*innen halten wir es für nötig, ausführlich zu beleuchten, mit wem wir es zu tun haben. Gleichzeitig darf bei der Auseinandersetzung mit den Täter*innen die Betroffenenperspektive nicht aus dem Blick geraten. Rechte Gewalt kann für die Betroffenen weitreichende Folgen haben. Sie fühlen sich in ihrem Kiez nicht mehr sicher, meiden öffentliche Orte oder zie-

Unterstützt Betroffene rechter Gewalt:

Hört zu: Als Genoss*innen und Freund*innen könnt ihr Betroffene dabei unterstützen, das Erlebte zu verarbeiten. Ähnlich wie bei Repression oder Polizeigewalt ist es wichtig, dass ihr das Thema und damit verbundene negative Emotionen wie Angst oder Wut besprechbar macht. Redet über das, was passiert ist. Organisiert schöne Aktivitäten zur Ablenkung oder (wenn gewünscht) Möglichkeiten, damit politisch umzugehen: zum Beispiel eine

Pressemitteilung oder Plakataktion am Ort des Angriffes. Orientiert euch an den Wünschen der betroffenen Person, denn wie Menschen mit dem Erlebten umgehen, ist individuell.

Unterstützt dabei (professionelle) Hilfe zu suchen: In jedem Bundesland gibt es Beratungsstellen für Betroffene rechter Gewalt (verband-brg.de). Diese helfen bei allen Fragen, unabhängig davon, ob man offiziell Anzeige erstatten möchte

oder nicht. Die Berater*innen begleiten beispielsweise zu Zeugenaussagen bei der Polizei, kennen Möglichkeiten für Übernahme der Kosten von Anwalt*innen und unterstützen bei der emotionalen Verarbeitung.

Organisiert euch antifaschistisch: Die beste Verteidigung ist antifaschistische Offensive, unterstützt eure lokalen Antifa-Gruppen!

hen sich aus politischen Aktivitäten zurück. Damit niemand mit diesen Folgen alleine bleibt, braucht es neben Aufklärung auch antifaschistische Solidarität.

2. Staatliche Perspektive auf Jungneonazis

Der Staat und seine Sicherheitsbehörden sind angesichts präsenter werdenden extrem rechten Jugendgruppen und der von ihnen ausgehenden Gewalt im Zugzwang. Doch der staatliche Blick scheint jugendliche Neonazis vorwiegend als Opfer von rechter Propaganda zu betrachten, die aufgrund ihrer Jugend und Naivität manipulierbar wären und daher in die Fänge von extremistischen Verführer*innen gelangen würden. Natürlich ist die ständige Beschallung von Rechts auf Social Media ein wichtiger Faktor für die Indoktrinierung und Mobilisierung junger Menschen; aber diese Perspektive leugnet, wie durchdrungen von rechter Ideologie die deutsche Gesellschaft und der Staat sind. Rechte Einstellungen werden nicht als Konsequenz von in Staat und bürgerlicher Gesellschaft vorherrschenden Ungleichwertigkeitsvorstellungen begriffen, sondern auf das Einwirken „äußerer“ Kräfte geschoben. Insbesondere junge cis Männer werden als „anfällig“ für rechte Propaganda konstruiert, ohne dass ein Bezug zum patriarchalen Status Quo hergestellt würde. Man will diese Jugendlichen durch Repression motivieren, wieder Teil der Gesellschaft zu werden. Junge Rechte werden als vulnerable Personen verstanden und so werden aus rechten Gewalttäter*innen Opfer, die Mitleid verdienen. Dahinter offenbart sich auch, dass sich staatliche Akteur*innen vor allem mit den Rechten, die meist weiß und männlich sind, identifizieren. Dagegen erfahren migrantisierte und rassifizierte Jugendliche kaum Empathie, sondern werden regelrecht dämonisiert.

Die Strafverfolgungsbehörden geben sich viel Mühe, sich als Herren der Lage zu inszenieren. Deswegen durfte ein SpiegelTV-Team auch live begleiten, wie Polizist*innen Wohnungen von Mitgliedern der DJV durchsuchen und sogar bei der Vorbespre-

24.10.2024 - SpiegelTV bei der Hausdurchsuchung von Aron-Odin Reimers in Berlin-Kopenick



chung in der Polizeizentrale dabei sein. In Reportagen dieser Art bekommen dann die Täter*innen in Interviews ausführlich Gelegenheit, ihre Sicht auf die Dinge zu schildern und sich selbst medial darzustellen. In der logischen Konsequenz bittet man daran anschließend dann noch „Neonazi-Aussteiger“ als Experten vor die Kamera, um zu erklären, wie aus vermeintlich ganz normalen Jugendlichen rechte Schläger werden - im Fokus steht die Täterperspektive.

3. Prozess und Urteil gegen Julian Milz

Julian Milz galt im Jahr 2024 als Anführer der DJV. Er organisierte Aufmärsche und war Anheizer bei Störaktionen, aber vor allem nahm er innerhalb der Jugendstruktur eine wichtige soziale Rolle ein und bestimmte maßgeblich die nächsten Handlungen der Gruppe. Damit stand er auch für die Sicherheitsbehörden im Fokus, die am 23.10.2024 mehrere Hausdurchsuchungen bei Julian Milz und weiteren

DJVLern durchführten. Am selben Tag wurde er festgenommen und landete in Untersuchungshaft. Die U-Haft wurde wegen Fluchtgefahr angeordnet, insbesondere seine Wohnverhältnisse galten als undurchsichtig. Zu dem Zeitpunkt war er bereits bei seinem Polizisten-Vater in Wandlitz rausgeflogen und wohnte daher bei verschiedenen Personen aus dem DJV-Spektrum. Sein Alltag war unstet und von Alkohol, Drogen und Gewalt geprägt. Ständig fehlte ihm das Geld und er musste regelmäßig seine teilweise minderjährigen Kamerad*innen anpumpen.

Sein Prozess vor dem Landgericht in Moabit begann am 25.3.2025 und wurde in vier Sitzungen im Hochsicherheitssaal verhandelt. Er wurde von dem einschlägig bekannten Pflichtverteidiger **MIRKO RÖDER** verteidigt, der in der Vergangenheit sowohl den Neonazi **TILO PAULENZ** im Neukölln-Komplex betreute als auch **HORST MAHLER** vor Gericht vertrat. Im Verfahren wurden vier verschiedene Tatkomplexe verhandelt. Dazu gehörten erstens die Bedrohung seiner Ex-Freundin (früher DJV) sowie zweitens ein Angriff auf einen Mann, der eine andere Ex-Freundin zuvor mutmaßlich misshandelt hatte. Zudem griff er drittens am 13.09.2024 gemeinsam mit mindestens sechs weiteren Kameraden (**NICK CHRISTOPHER WETZELS, ANTHONY JÄHNE, VINCENT GUTJAHR, PHILIPPE BENEKE, HENDRIK BOUTRY, PEER STAGUN**) eine Person in Marzahn an, die ein T-Shirt mit Antifa-Schriftzug trug und zwang die Person das T-Shirt herauszugeben. Im Nachhinein posierten die Jungfaschos mit dem T-Shirt auf Social Media. Weiterhin attackierten Milz und weitere DJVler am 19.10.24 eine Person mit Antifa-Pin in der S-Bahn (Nähe S Lichtenberg) nach einer feministischen und antifaschistischen Demo in Marzahn. Beteiligt waren zudem Philippe Beneke,



Berlin, 14.12.2024: Das „Freiheit für Julian“ Transparent muss als Pinkel-Sichtschutz im Polizeikessel erhalten. Bildrechte/ Endstation Rechts

Anthony Jähne, Nick Christopher Wetzels, **ARON-ODIN REIMERS**, Hendrik Boutry, Vincent Gutjahr und **MARVIN GOLLA**. Julian Milz erklärte schon am ersten Prozesstag, dass die Vorwürfe der Wahrheit entsprächen und er die Taten bereue. Allerdings ist von dieser „Reue“ weder während der Verhandlungen noch nach seiner Freilassung aus der U-Haft etwas zu sehen - dazu später mehr.

Das Urteil fiel am 09.04.2025: Julian Milz wurde wegen dreifacher gefährlicher Körperverletzung, einmal in Tateinheit mit Nötigung, sowie wegen Bedrohung zu einer Freiheitsstrafe von drei Jahren und drei Monaten verurteilt. Der Haftbefehl wurde bis zur Rechtskraft des Urteils aufgehoben und er durfte die JVA am Nachmittag verlassen. Am Montag, dem 1. September 2025, trat Milz dann die Haft in der Berliner Justizanstalt des Offenen Vollzugs in Hakenfelde (Bezirk Spandau) an. Beim Abschied waren ungefähr 35 Neonazis dabei, auch Mitglieder von der Partei „Die Heimat“ waren u.a. mit **OLIVER NIEDRICH** vertreten.

Die Strafe fällt für die verurteilten Taten vergleichsweise hoch aus. Es ist davon auszugehen, dass Strafverfolgungsbehörden und Gericht mit dem Urteil Milz und sein Umfeld abschrecken wollen, um so die jungen Faschos „zur Räson zu bringen“. Darüber hinaus zielt die Haftstrafe darauf, Milz über eine längere Zeit aus dem Verkehr zu ziehen, um zu verhindern, dass er weiterhin eine leitende und strukturebene Rolle ausführen kann.

4. Unterstützung für den Angeklagten Julian Milz

Milz politisches Umfeld nutzte seine U-Haft, um ihn als Märtyrer zu inszenieren: Immer wieder forderten sie in Instagram-Stories „Freiheit für Julian“ und malten auch ein Transparent mit diesem Spruch, das sie zu verschiedenen Aktionen dabei hatten. Das fragwürdige Verständnis von Solidarität in rechten



Berlin, 09.04.2025: Nach der Urteilsverkündung posiert Milz mit seinen Unterstützer*innen für ein Gruppenfoto

Endlich bist Du wieder raus mener

Kreisen zeigte sich dabei einmal mehr, als das Transpi kurzerhand zweckentfremdet wurde, um einen Sichtschutz im Polizeikessel zu schaffen, hinter dem die Kameraden in die Büsche pinkeln konnten.

Eine Konstante im Prozess und den dort verhandelten Inhalten war die Sorgearbeit rechter Frauen aus Milz Umfeld. Eine tragende Rolle innerhalb der DJV und ihrer Sozialstruktur nimmt **FRANCESKA FLORENTINE REYHER** ein. Sie erklärte vor Gericht, dass Milz nach der U-Haft bei ihr und ihrem Partner **ERIK FRANKE** in der Kastanienallee in Hellersdorf einziehen könne. Damit konnte Milz einen sicheren Wohnort vorweisen, was höchstwahrscheinlich dazu beitrug, dass das Gericht die U-Haft aufhob. Desweiteren erschienen mehrere Frauen zum Prozess. Sie kamen zu den Prozesstagen und unterstützen Milz emotional. Und das obwohl er in mehreren Fällen gewalttätig gegenüber anderen Frauen war, beispielsweise durch die im Prozess thematisierte Bedrohung seiner Ex-Freundin. In anderen Jungfaschokreisen sorgt seine Gewalttätigkeit gegenüber Frauen jedoch durchaus für Kontroversen, einige Personen aus dem Umfeld neuerer rechter Jugendgruppen wie der **„DEUTSCHNATIONALEN FRONT“** begründeten ihre Distanz zur DJV und Milz auch mit seiner Gewalttätigkeit gegenüber Frauen. Milz ist dementsprechend ein gutes Beispiel für die Verknüpfung von extrem rechter Ideologie, Frauenfeindlichkeit und (Beziehungs-)Gewalt. Es ist auffallend, dass Andere sein gewalttätiges Verhalten zum Anlass nehmen, um sich von ihm zu distanzieren. Das zeigt, dass sich Geschlechterpolitiken, insbesondere junger rechter Frauen, durchaus geändert

haben. Gleichzeitig ist es auch gut möglich, dass andere rechte Akteur*innen dies lediglich als Vorwand nutzen, um sich von der DJV abzugrenzen und sich selbst als überlegen darzustellen.

Auf der anderen Seite zeigt der Prozess, dass Gewalt gegen Frauen durch rechte Täter nach wie vor von der Justiz in ihrer Komplexität nicht verstanden wird. Es ist davon auszugehen, dass extrem rechte Männer nicht nur außerhalb der Szene Frauen gegenüber gewalttätig werden, sondern grundsätzlich durch ihr Weltbild begründet auch zu vermehrter Gewalt gegen Frauen in ihrem sozialen Nahraum neigen. Insofern muss man bei Gewalttaten gegen Frauen durch rechte Täter untersuchen, inwiefern Misogynie oder Sexismus tausalösend oder tatverschärfend gewirkt haben, was das Gericht in diesem Fall versäumt hat.

Zum Weiterlesen

Wie extrem rechte Ideologien mit Männlichkeitsvorstellungen und Geschlechterverhältnissen verbunden sind, zeigen Robert Claus, Esther Lehnert und Yves Müller im Sammelband „Was ein rechter Mann ist ... Männlichkeiten im Rechts-extremismus“ (2010).

Die Broschüre „Zwischen Sensibilisierung und Handlung in der Bildungsarbeit zu Antifeminismus“ (2023) ergänzt diese Perspektive und zeigt, wie Antifeminismus als verbindendes Element rechter Mobilisierung funktioniert. dissens.de

Der Report „Alles Einzelfälle?“ (2022) dokumentiert sexistische Gewalt durch extreme Rechte und macht sichtbar, wie geschlechtsspezifische Gewalt und rechte Ideologien miteinander verbunden sind. amadeu-antonio-stiftung.de

5. Politische Prozessführung von Rechts?

Am letzten Prozesstag legte Milz ausführlich seine Perspektive dar: Auf Nachfrage des Gerichts zu seiner politischen Einstellung sagt er, man müsse zwischen patriotisch, radikal und extremistisch unterscheiden. Er sei nur rechts und Patriot und gegen

Antifaschistische Perspektive auf §129 a/b StGB

Im Mai 2026 gab es bundesweit 36 Razzien bei Mitgliedern der „Deutschen Jugend Voran“ sowie „Jung und stark“, die Generalbundesanwaltschaft ermittelt wegen des Verdachts auf Bildung krimineller Vereinigungen. Im August 2026 wurden acht Neonazis der „Letzten Verteidigungswelle“ zu Haft- und Bewährungsstrafen verurteilt, weil sie eine terroristische Vereinigung gegründet und mehrere Anschläge verübt hatten. Anlässlich dessen wollen wir im Folgenden eine mögliche antifaschistische Perspektive auf diese Art der Ermittlungen aufzeigen.

Die Paragraphen §§ 129, 129a und 129b stellen die typische Vorbereitungshandlung der organisatorischen Verbindung zu einer Vereinigung, die auf die Begehung von Straftaten abzielt, unter Strafe. Indem man solche Vorbereitungshandlungen erfasst, haben die Polizei und Staatsanwaltschaft eine Norm an der Hand, um noch vor der Begehung der eigentlichen Straftat Ermittlungsmaßnahmen einzuleiten. Damit wirken diese Vorschriften als eine Art „Türöffner“ für – meist heimliche – strafprozessuale Ermittlungsmaßnahmen wie z.B. die Überwachung der

Telekommunikation. Solche Maßnahmen können bei Verdacht der Beteiligung an einer Vereinigung schon zu einem Zeitpunkt angeordnet werden, zu dem sich für andere Straftaten wie etwa Mord oder Totschlag nach dem Ermittlungsstand noch kein Anfangsverdacht ergibt. Die Paragraphen §129 ff. wurden in der Vergangenheit vielfach gegen Linke und Antifaschist*innen angewendet. Die durch sie eingeräumten weiträumigen Ermittlungsbefugnisse wurden genutzt, um Genoss*innen und ihr Umfeld über Jahre zu überwachen und zu schikanieren. Allein daraus ergibt sich die Notwendigkeit, diesen Paragraphen auch dann kritisch zu

betrachten, wenn er unseren politischen Gegner trifft. Dass der Staat diese Methode sowohl gegen Rechte als auch Linke benutzt, zeigt die Gleichsetzung und Entpolitisierung, die er damit vornimmt. Insbesondere der Paragraph 129a, der auf terroristische Vereinigungen abzielt, gibt dem Staat Gelegenheit zu demonstrieren, was er als Verstoß gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung versteht. Es ist ein politischer Straftatbestand, da das Demokratie- und damit auch Terrorismusverständnis unterschiedlich ausgelegt werden können. Dass in der Folge vor allem Linke mithilfe dieses Instruments mit Repression überzogen werden, ist die logische Konsequenz daraus, wenn Behörden, die mit rechtem Gedanken-

gut durchzogen sind, sich ihren eigenen Maßstab setzen dürfen.

Hinzu kommt, dass die Anwendung weitere problematische Aspekte beinhaltet. Denn seit einer Gesetzesverschärfung 2018 kann der Paragraph bereits angewendet werden, wenn die Repressionsorgane den Verdacht haben, dass eine Straftat begangen wurde, deren Mindeststrafe zwei Jahre beträgt. Das bedeutet eine Gleichsetzung von gravierenden Taten wie Mord oder Totschlag mit vergleichsweise geringfügigen Straftatbeständen. Die Schwere der Tat ist für die Frage, ob der Vorwurf einer kriminellen/terroristischen Vereinigung angewendet werden kann, unerheblich und muss zudem nicht bewiesen sein, da der reine

Verdacht ausreicht. In der Folge erhält die Polizei umfangreiche Ermittlungsbefugnisse, darf bespitzeln, abhören und durchsuchen soviel sie möchte. Ziel ist die Durchleuchtung von politischen Strukturen und ihrem Umfeld. Die Folgen für betroffene Genoss*innen und deren Familien und Freund*innen sind immens, wie die Repressionswelle rund um den Budapest-Komplex* zeigt. Gleichzeitig lässt sich mit Blick auf die (mangelnde) Strafverfolgung von rechten Strukturen sagen, dass die fehlende Verurteilung meist nicht an Informationsmangel liegt, wofür man die erweiterten Ermittlungsbefugnisse „bräuchte“, sondern am fehlenden politischen Willen.

* Mehr dazu unter [basc.news](https://www.basc.news)



Extremismus, dagegen habe sich ja auch eine seiner Demos gewandt. Von der DJV wolle er sich nicht abwenden, es seien schließlich seine Freunde. Aber so etwas wie im letzten Jahr dürfe nie wieder passieren. Straftaten würden nicht mehr geduldet, Alkohol stark eingeschränkt, Gewalt komme nicht mehr vor. Ziele und Ansichten der DJV seien aber gleichgeblieben. Zur Frage, warum gerade die CSDs Ziel der Gruppe gewesen seien, verweigerte er die Antwort. Als ihn das Gericht auf einen Chatverlauf ansprach, laut dem sich für die Zukunft „SA-mäßig“ organisiert werden solle, wollte er auch nicht reagieren.

Dieses Verhalten hatte nichts mit einer politischen Prozessführung zu tun, wie Linke sie verstehen. Das würde nämlich bedeuten, nicht zu gestehen, keine Reue zu bekunden und niemand anderen zu belasten. Bei vielen Gelegenheiten wurde deutlich, dass Milz und Kumpanen sich lieber für ihre eigenen In-

teressen entscheiden, und freimütig mit Polizei und Presse quatschen, zulasten ihrer Struktur und Kamerad*innen. Aber Milz versuchte durchaus, den Prozess politisch zu nutzen und sich selbst zu inszenieren. Er hat während des Prozesses nie versteckt, dass er ein überzeugter Neonazi ist. Noch von der Anklagebank im Hochsicherheitssaal zeigte er das White Power Zeichen und feixte mit seinen spärlich anwesenden Kamerad*innen, wohl um sich und allen anderen zu beweisen, dass sich an seiner politischen Überzeugung nichts geändert hat. Seine verbale Distanzierung von Gewalt und Extremismus ist der kalkulierte Versuch, sich als harmloser darzustellen als er ist. Aus einer antifaschistischen Perspektive ist klar, dass es keine gewaltfreie Art gibt, Neonazi zu sein. Seine Ideologie beruht auf Gewalt - Angriffe auf politische Gegner*innen, Juden*Jüdinnen, Queers und rassifizierte Menschen sind Methode und Zweck.

Zu den Prozesstagen erschienen zum Teil Kameraden und Familie von Milz. Bei der Urteilsverkündung waren mehrere DJV-Mitglieder anwesend, die vor dem Gerichtsgebäude einen Spiegel-Journalisten bedrängten. Desweiteren kam es zu einer Drohgebärde im Saal. Als eine Zeugin den Gerichtssaal verließ, standen die im Publikumsbereich sitzenden Rechten demonstrativ alle auf, ihre Präsenz sollte ihr wohl Angst machen. Anschließend an die Urteilsverkündung zog die Gruppe von circa 15 Personen vor die Tore der nahe gelegenen JVA Moabit um Milz dort in Empfang zu nehmen. Später am Abend posteten sie ein Gruppenfoto, die Botschaft ist klar: Sie stehen hinter Milz und geben sich betont unbeeindruckt.

UNSERE ANTWORT: MÖGLICHKEITEN ANTIFASCHISTISCHER INTERVENTION



Berlin, 14.12.2025: Protest gegen den Aufmarsch vom „Aktionsbündnis Berlin“. Bildrechte: Björn Obmann

Seit dem ersten öffentlichen Auftreten der DJV beschäftigen sich Antifas mit den Jungneonazis. Das bundesweit sichtbare Erstarken extrem rechter Jugendbewegungen, präsent auf Social Media und den Straßen, stellt uns als antifaschistische Bewegung vor neue Herausforderungen. Zum einen, weil sie eine Vielzahl von zum Teil sehr jungen Personen mobilisiert haben, die uns bisher nicht bekannt waren und zum anderen, weil sie parallel zu bereits existierenden extrem rechten Strukturen agieren, sich an anderen Orten aufhalten, die wir bisher nicht im Blick hatten und in sozialen Medien Räume besetzen, die sich weitgehend unserem Einfluss entziehen.

Auch wenn viele Mitglieder der DJV und anderer rechter Jugendgruppen noch sehr jung sind und unklar ist, welche dieser Gruppierungen sich auf lange Sicht halten können, haben sie ein extrem rechtes Personenpotential geschaffen, das uns als Antifas noch lange begleiten wird. Umso wichtiger ist es, Bilanz zu ziehen: Welche antifaschistischen Interventionen gegen die DJV gab es bisher? Welche Aktionsformen haben funktioniert und welche blieben bisher unversucht? Im Folgenden werden wir Aktionen dokumentieren, die von verschiedenen antifaschistischen Akteur*innen durchgeführt wurden.

1. Was bisher geschah

Die bereits erfolgten antifaschistischen Interventionen lassen sich in drei Kategorien gliedern: gegen Einzelpersonen, gegen ihre Struktur und gegen ihre Aktionen. In den letzten beiden Jahren gab es mehrere Enttarnungen von DJV-Mitgliedern in ihrem Wohnumfeld sowie teilweise auch an ihrem Arbeitsplatz. Diese wurden über Indymedia veröffentlicht und auch im Wohnumfeld plakatiert. Darüber hinaus wurden in zwei Fällen Fußballvereine darauf aufmerksam gemacht, dass Neonazis bei ihnen trainieren: **JULIAN MILZ** im Verein **FSV BASDORF** und **TIMO GROENKE** im Verein **SPARTA LICHTENBERG**. Im Fall von Milz und Groenke wurden diese daraufhin aus ihren Vereinen geschmissen, weil die Vereine laut öffentlichen Statements keine Rechtsextremen in ihren Reihen dulden.

Antifaschistische Aktionen gegen die Struktur der DJV konzentrierten sich bisher auf Recherche. Zudem wurden von verschiedenen Akteur*innen Artikel online veröffentlicht, die Aufschluss über die Aktivitäten der DJV, Mitglieder und interne Struktur gaben. Die Recherche umfasste dabei sowohl das Monitoring von Online-Aktivitäten als auch von DJV-Aufmärschen in Berlin oder ihrer Beteiligung in anderen Städten. Zudem gab es mehrere Vorträge in Berlin und Brandenburg, bei denen Antifas sich zur

DJV informieren konnten. Dass Wissen generiert und weitergegeben wird, ist die Grundlage für die Arbeit gegen die DJV.

Ein Beispiel für eine solche gegen die Struktur gerichtete Aktion ist die Intervention gegen einen Treffpunkt der DJV in 2024. In dem Jahr hielt sich die DJV viel in der Kneipe „**ZUM ZAPFHAHN**“ in Marzahn auf. Dort entstand auch das Trophäenfoto mit dem geraubten Antifa-Shirt vom 13. September 2024. Antifaschist*innen informierten den Kneipenbetreiber, dieser distanzierte sich von den Aktivitäten und erteilte der DJV Hausverbot. Dadurch verlor die Struktur einen wichtigen Rückzugsort. Angesichts der zunächst fehlenden Anbindung der DJV an etablierte rechte Strukturen fehlten ihnen eigene Räume, in denen sie sich treffen und ungestört aufhalten können. In der Folge mussten sie auf Privatwohnungen oder öffentliche Orte ausweichen. Seit ihrem Anschluss an die Partei „**DIE HEIMAT**“ änderte sich dies wieder.

Bei den Demonstrationen von **FERHAT SEN-TÜRK** im Dezember 2024 und im März 2025 in Berlin trat die DJV besonders präsent in Erscheinung. Aufgrund erfolgreicher antifaschistischer Blocka-

den konnten die Neonazis ihre Route wiederholt nicht laufen. Dies waren allerdings Fälle, in denen sich die DJV einer Orgastruktur anschloss. Ihre eigenen Anmeldungen erfolgten meist als Reaktion auf antifaschistische Demonstrationen, wie am 19. Oktober 2024 in Marzahn oder als Gegenmobilisierung zu CSDs in ostdeutschen Kleinstädten. In beiden Fällen lag der Fokus einer antifaschistischen Antwort auf einer Unterstützung der anmeldenden Strukturen. Den Unterstützungsaufrufen für die Demonstration am 19.

Oktober 2024 sind über Tausend Menschen gefolgt. Für die CSDs wurden von antifaschistischen Strukturen Anreisen aus Berlin organisiert und der Schutz vor Ort unterstützt.

2. Hebelpunkte für antifaschistisches Eingreifen

Die Infrastruktur der DJV ist prekär, sie beruht auf privaten, freundschaftlichen Kontakten. Das bietet Angriffsfläche für antifaschistische Aktionen. Egal welche Aktionsform, sie zielen alle darauf ab, Neonazis zu verunsichern, auf sozialer, räumlicher und finanzieller Ebene. Dadurch, dass die meisten Mitglieder der DJV relativ jung sind und im Rahmen der DJV ihre ersten Organisationserfahrungen machen, sind sie besonders angreifbar. Ihnen fehlt überwiegend der Rückhalt durch etablierte Strukturen, die mit Wissen, Geld und Räumen unterstützen können. Zu verhindern, dass sie diese Anbindung bekommen, ist deswegen von besonders großer Bedeutung.

Daher eignen sich Outings besonders gut um eine Verfestigung der Personen und Strukturen zu verhindern oder erschweren. Zum einen steigern sie den Rechtfertigungsdruck im eigenen (nicht-rechten) Umfeld, sei es, weil Eltern oder Geschwister durch das Outing unter Druck geraten oder Mitschüler*innen und Lehrer*innen so über die Aktivitäten erfahren. Andererseits können Outings zu Druck innerhalb des extrem rechten Umfeldes führen, da sie die Frage danach aufwerfen können, wer was ausgeplaudert hat oder was die Gegenseite noch für Infor-

Zum Weitermachen

Wie antifaschistische Organisation praktisch funktionieren kann, zeigen verschiedene Ratgeber: „Tipps & Tricks für Antifas und Antiras“ bietet Grundlagen zu Gruppenaufbau, Bündnissen und politischer Praxis. Unrast-Verlag

„Nazis hassen diese Tricks“ und „Tipps & Tricks für den Kampf gegen die Höcke-AfD“ sammeln Erfahrungen aus antifaschistischer Kampagnenarbeit. vielfalt-mediathek.de & aufstehen-gegen-rassismus.de

„Was tun wenn's brennt?“ der Roten Hilfe bietet Grundlagen zum Umgang mit Repression. rote-hilfe.de

Einmaleins des Ausstiegs

Eine junge, ideologisch ungefestigte Bewegung produziert Aussteiger*innen. Als Antifaschist*innen haben wir wenig Übung darin sie dabei angemessen zu begleiten. Wie funktioniert so ein Ausstieg? Hier sind 5 kurze Ratschläge:

1. Holt euch Unterstützung. Es gibt Genoss*innen, die Erfahrung damit haben.
2. Bleibt kritisch und bereitet euch vor. Wie bleibt ihr in Kontakt? Wie prüft ihr, ob die Person aufrichtig ist? Wie sichert ihr euch ab?
3. Kommuniziert wohlwollend und ermutigend. Es ist ein großer Schritt mit dem eigenen Umfeld zu brechen. Aber: Der Bruch beinhaltet zwangsläufig den glaubhaften Verrat an Kamerad*innen, es darf keinen Weg zurück geben. Macht euch Gedanken darüber, welche Infos ihr dafür benötigt.
4. Der Informationsgewinn ist verlockend, aber verliert den Menschen nicht aus den Augen.
5. Ein Umstieg z.B. in die aktionsorientierte antifaschistische Bewegung ist kein guter Weg, um sich mit rechter Ideologie auseinanderzusetzen. Bevor die geläuterten ehemaligen Jungfaschos auf linken Events willkommen sind, muss einiges an Selbstkritik passieren.

Zum Weiterlesen: „Perspektivenwechsel beim Ausstieg aus der Neonaziszene?“ (AIB 91, 2011) antifainfoblatt.de



ren, die in der Vergangenheit erfolgreich waren. Das bedeutet, weiterhin Wissen zu kollektivieren. Dazu kann jede*r von uns etwas beitragen, indem man Hinweise weiterleitet und informiert bleibt. Genauso bleibt es weiterhin wichtig, zu CSDs rauszufahren, die von Neonazis bedroht werden, Blockaden zu organisieren und plakatieren zu gehen, um die Nachbarschaft zu informieren, dass dort ein Neonazi wohnt.

Zum anderen müssen wir uns weiterentwickeln. Beispielsweise braucht es Strategien, wie man die rechte Raumnahme in Außenbezirken wie Marzahn-Hellersdorf verhindern kann. Dazu braucht es mehr Vernetzung mit und Unterstützung für antifaschistische Strukturen vor Ort, die damit schon viel Erfahrung haben. Angesichts steigender rechter Gewalt, auch aufgrund erstarkender rechter Jugendbewegungen, müssen wir Wege finden, antifaschistischen Massenselbstschutz aufzubauen. Das bedeutet, Kommunikationsstrukturen für Notfälle einzurichten, in unseren Bezugsgruppen Pläne für bedrohliche Situationen zu vereinbaren und Wege zu finden, mit der Angst um uns selbst und unsere Genoss*innen umzugehen. Egal für welche Aktionsform man sich entscheidet, Voraussetzung für Erfolg ist kollektives Handeln. Organisiert euch!

mationen hat. Da sich die Neonazis nicht sicher sein können, was noch auf die Veröffentlichung folgen könnte, müssen gegebenenfalls Sicherheitsmaßnahmen ergriffen werden. Der Fokus verschiebt sich auf die Beschäftigung mit der eigenen Sicherheit und mindert die Kapazitäten für andere Aktivitäten. Es lässt sich zwar nur vermuten, dass es dazwischen einen Zusammenhang gibt, jedoch sind mehrere der geouteten Jungneonazis der DJV nach den Outings seltener bis gar nicht mehr in der Öffentlichkeit und auf Demos zu sehen gewesen. Das bringt uns zur Frage, wie wir als Antifas weiterhin mit der DJV und anderen rechten Jugendgruppen umgehen sollten. Zum einen sollten wir die Aktionsformen intensivie-

Neue Broschüre von ausdemweg.net erschienen

Der Antikapitalismus des III. Wegs

Wie kann eine faschistische Partei über Kapitalismus sprechen? Und warum lohnt es sich, die wirtschafts- und sozialpolitischen Vorstellungen des III. Wegs genauer zu betrachten?

Die neue 28-seitige Broschüre setzt sich mit dem Antikapitalismus des III. Wegs auseinander und fragt danach, wie faschistische Bewegungen gesellschaftliche Krisen für sich nutzen können. Ausgangspunkt ist die Grundlagenbroschüre „National, Revolutionär, Sozialistisch“ des III. Wegs. Wir untersuchen die Vorstellungen von Gesellschaft, Wirtschaft und sozialer Ordnung, ordnen sie historisch ein und zeigen Widersprüche und Grenzen dieser faschistischen Weltanschauung auf.

Dabei geht es auch um die NSDAP und die Frage, wie der Nationalsozialismus wirtschaftliche und soziale Stabilisierung mit kapitalistischen Eigentumsverhältnissen, Repression, Aufrüstung und Vernichtungspolitik verband.

Denn wer Faschismus bekämpfen will, muss verstehen, wie seine Ideologie funktioniert – und zugleich eigene Vorstellungen davon entwickeln, wie eine bessere Gesellschaft aussehen kann.



NAMENSVERZEICHNIS

Beneke, Philippe: 3, 5, 6, 7, 9, 13, 26
Berend, Leon: 8
Blumberg, Tom: 4, 8, 9
Boutry, Hendrik: 3, 4, 5, 6, 26
Braun, Max: 3, 4
Buchholz, Darius: 10, 11
Franke, Erik: 6, 7, 8, 9, 27, 28
Fritsche, Maximilian: 6, 15
Gewald, Henning: 7, 14, 15, 18, 19
Gericke, Dereck: 9, 10, 14
Giese, Jannik: 6, 7
Golla, Marvin: 5, 7, 26
Göhringer, Justin: 9
Grasse, Carsten: 3, 4, 5, 6, 13, 15
Groenke, Timo: 3, 6, 7, 9, 15, 29
Gutjahr, Vincent: 3, 4, 5, 6, 26
Hennig, Kevin Taylor: 9
Herzfeldt, Paul: 10, 11
Hüttenrauch, Jonas: 11, 10
Jähne, Anthony: 3, 5, 6, 13, 26
Kaiser, Lucas: 9
Koteczka, Cécile: 5, 8, 9, 10, 11, 15, 18, 19
Koteczka, Yvette: 5, 8, 9, 11, 13, 15, 18, 19
Leßmann, Michelle: 3, 4, 5, 6, 13
Löschmann, Felix: 6, 7, 9

Mahler, Horst: 26
Milz, Julian: 2-15, 18, 24-29
Müller, Celine: 10, 19
Neumann, Philipp: 12
Niedrich, Oliver: 9, 11, 26
Paulenz, Tilo: 26
Poggenburg, Andre: 18
Rademann, Alexander: 9
Reimers, Aron-Odin: 3, 5, 6, 7, 13, 25, 26, 28
Reyher, Francesca Florentine: 27
Röder, Mirko: 26
Sacher, Ben: 10
Schmidt, John Nicklas: 18, 19, 28
Schmidt, Stella-Charlotte: 10, 15, 18, 19
Schmidtke, Sebastian: 11
Sentürk, Ferhat: 6, 8, 9, 30
Spickermann, Emmi Lucia: 9
Stagun, Peer: 5, 7, 26
Thomsen, Leon: 3, 5, 6, 13, 19
Wetzels, Nick Thomas Christopher: 3-6, 10, 13, 14, 15, 18, 21, 26
Wohlkopf, Jens Ole: 10

STRUKTURVERZEICHNIS

Aktionsbündnis Berlin: 6, 8, 29
Alternative für Deutschland (AfD): 6, 13, 15, 20, 23, 31
Berliner Jugend Aktion: 10, 11, 18
Chemnitz Revolte: 18
COMPACT: 10
Der 3. Weg: 3, 8, 13, 15, 18, 20, 23, 31
Der Strörtrupp (DST): 18
Die Heimat: 8-15, 18, 19, 20, 26, 30
Deutschnationale Front (DNF): 8, 9, 27
Deutsche Jugend Zuerst (DJZ): 18
Deutsche Patrioten Voran (DPV): 8, 10-12, 19
Gemeinsam für Deutschland: 8, 9
Gersche Jugend (GJ): 9
Hauptstadtrevolte: 19
Jägertruppe (JT): 10, 11, 19
Junge Nationalisten (JN): 3, 9, 11, 12, 15, 19, 22
Jung und Stark (JS): 3, 8, 9, 12, 13, 14, 18, 19
Elblandrevolte: 3
Kampfbrigade Berlin: 18
Letzte Verteidigungswelle: 27
Märkische Jugend: 12
Nationalrevolutionäre Jugend (NRJ): 5, 14, 18, 22, 23
Patriotische Deutsche Jugend (PDJ): 7, 9, 19
Rechte Stolze Jugend (RSJ): 7, 9, 19

Berlin-Brandenburg

Antifa Recherche Berlin-Brandenburg
antifa-berlin.info

Gegen den III. Weg
ausdemweg.net

NoAfD Berlin-Brandenburg
noafd.info

Antifa Pressearchiv Berlin
apabiz.de

Bundesweit

Exif Recherche
exif-recherche.org

Antifainfoblatt
antifainfoblatt.de

Der Rechte Rand
www.der-rechte-rand.de

Andere Regionen

Antifa Info- Doku und Archiv München
aida-archiv.de

Antifa Bildungszentrum & Archiv Göttingen
antifaschistisches-archiv.org

Recherche Nord
recherche-nord.com

Recherche Kollektiv NRW
recherchenrw.noblogs.org

Leipziger Zustände
leipziger-zustaende.org

Autonome Antifa Freiburg
autonome-antifa.org